

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 56 (1911)
Heft: 36

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor. Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz: „ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland: „ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

== Per Nonpareillezeile 25 Cts. (25 Pfg.). — Größere Aufträge entsprechenden Rabatt. ==
 Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
 Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61, Eingang Füsslistrasse, und Filialen.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung

- Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
- Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
- Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
- Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

I N H A L T.

XXII. Schweizerischer Lehrertag. — Das Arbeitsprinzip in der Volksschule. II. — Kantonaler Lehrerverein Solothurn, — Dr. Karl Munzinger †. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Pestalozzianum Nr. 9.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis **Mittwoch abend**, spätestens Donnerstags mit der ersten Post, an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Bäregasse, Zürich) einzusenden.

Zürcherische Prosynode, Samstag, 9. Sept. 10 Uhr im Stadthaus Zürich.

Lehrgesangsverein Zürich. Heute punkt 5 1/2 Uhr Probe. Die Nähe unserer Konzerte erfordert unbedingt regelmässigen Besuch. Keiner fehle! Beginn der Einzahlungen in die Reisekasse.

Lehrerinnenchor Zürich. Morgen, Sonntag nachmittag 3 Uhr Wohltätigkeits-Konzert in der Kirche Bülach. Abfahrt Hauptbahnhof 12⁵⁵.

Kantonaler zürch. Verein für Knabenhandarbeit. Elementarkurse je Samstag nachmittags von 2—6 Uhr in den Schulhäusern Neumünster und Wolfbach; Metallkurs je Samstag nachmittags von 1—5 Uhr im Schulhaus Limmatstr. C. Gäste willkommen!

Selektion Zürich des Z. K. L. V. Montag, den 11. Sept. abends 5 1/2 Uhr, im „Dupont“ I. Stock. Tr.: Wahlen des Vorstandes, der Delegierten (7 Mitglieder) und des Presskomitees (3 Mitglieder) f. d. Amtsdauer 1911—1914.

Lehrerverein Winterthur, Zeichenkränzchen. Übung, Samstag, den 9. Sept.: Zeichnen im Freien; 2²⁰ Station Oberwinterthur. Bei ungünstiger Witterung Übung im Lokal am Kirchplatz

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer. Übung Montag, den 11. Sept. punkt 6 Uhr Kantonsschule. Knabenturnen (Lektionsbeispiel für die 6. Kl.), Männerturnen, Spiel. — Lehrerinnen. Übung: Dienstag, 12. Sept. 6 Uhr, Hirschengraben.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, 11. Sept. fällt die Turnübung aus wegen Inanspruchnahme der Turnhalle durch Militär. Antreten im Schwimmbad.

Lehrerturnverein Frauenfeld und Umgebung. 1. Übung, Donnerstag, 14. Sept. abends 5 1/2 Uhr. Städt. Turnhalle. Turnschuhe mitbringen. Kollegen, die der konstit. Vers. nicht beigewohnt haben, sind frdl. eingeladen.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Wegen einer Sitzung des Lehrerinnenvereines muss der Schluss des Mädchenturnkurses nochmals verlegt werden und zwar auf Mittwoch, 13. Sept. nachm. 2 1/2 Uhr auf dem Spitalacker. Für die Mitgl. des Lehrerturnvereins, Samstag, 9. Sept. 2 1/2 Uhr auf dem Spitalacker Spiel (Schlagball).

Schulkapitel Dielsdorf. Versammlung, Mittwoch, den 13. Sept., 9 1/2 Uhr, im Sekundarschulhaus in Rümlang. Tr.: 1. Lektion in der Naturkunde. Hr. Oberholzer, Buchs. 2. Vorführung der physikalischen und chemischen Apparate. Hr. Schmid in Rümlang. 3. Die Macht der Gedanken mit Anwendung auf die Jugenderziehung. Vortrag von Fr. Beisler, Affoltern b/Zeh.

Schulkapitel Uster. 15. Sept. 10 Uhr Sekundarschulhaus Egg. Haupttraktanden: 1. Was spricht für, was gegen den Beginn des Unterrichts im 7. Altersjahr. Referat von Fr. Meister, Esslingen. 2. Nekrolog Jak. Kramer, Mönchaldorf von Hrn. Lehrer Faust, Mönchaldorf.

St. gallische Sekundarlehrer-Konferenz. Samstag, 16. Sept., 10 Uhr im „Glashof“ in Rapperswil. Besprechung der Vorlagen des XXI. Jahresheftes: a) Über körperliche Erziehung der Schuljugend. b) Rhythmische Gymnastik. c) Diskussion über die übrigen Beiträge.

Filialkonferenz Glarner Mittelland. Samstag, den 9. Sept. Waisenhaus Glarus. Tr: Aufgaben einer meteorol. Station und deren Hilfsmittel. Ref.: Hr. Waisenvater J. Gehring.

ECOLE BEAU-SÉJOUR :: LAUSANNE.
Spezialschule zur Erlernung des Französischen.

Anfang des Wintersemesters: 16. Oktober. Programm gratis erhältlich. Dir.: Dr. E. Maccabez (aus Neuchâtel) Dr. et lic. ès-lettres, 14 Jahre gew. Lehrer an der Real- und Kanton. Handelsschule in Basel. 881 (H 18632 L)

Präzisions-Uhren

von der billigen, aber zuverlässigen Gebrauchsuhr bis zum feinsten „NARDIN“ Chronometer. Verlangen Sie bitte gratis unsern Katalog 1911 (ca. 1500 photographische Abbildungen).

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern
 Kurplatz Nr. 18 1172

Verteilung Transpositionen 935

 F. BAUM, ZÜRICH V.
 Forchstrasse 144

**Wandtafeltücher
 Putzlappen
 Handtücher
 Feglappen**

bringt in gef. Erinnerung zu billigsten Preisen (O. F. 1013) 294

**Wilh. Bachmann
 Wädenswil**

Lieferant seit 40 Jahren in vierhundert Schulen und Anstalten. Muster stehen franko zu Diensten.



DIOLINEN

alte sowohl als neugebaute.
**Celli, Kontrabässe,
 Mandolinen,
 Gitarren, Lauten,
 Zithern. 14**

Grosse Auswahl

Illustr. Katalog kostenfrei. Die HH. Lehrer erhalten besondere Vorzugsbedingungen!

HUG & Co.

Zürich — Basel — St. Gallen — Luzern — Winterthur — Neuchâtel.

Verband schweiz. Institutsvorsteher

Offene Stelle:

Für Französisch u. Italienisch an Institut d. deutschen Schweiz.

Stellen suchen:

Primarlehrerin.
Sekundarlehrer.
Handelslehrer, fremdsprach.

Zentralbureau des V.S.I.V. in ZUG. 946

Bar Geld an jedermann auf Hypothek, Schuldschein od. Wechsel. Ratenrückzahlung gestattet. Eventuell ohne Sicherheit oder Bürgen. Streng reell. **Breustedt, Aderstedt** (Kreuz Obserleben). 910

Aarau Alkoholfreies Restaurant **BANKA**, Bahnhofstrasse 557 — gegenüber dem Kaufhaus „Globus“. Guten Mittag- und Abend-Tisch. Billige Preise. Schönes, grosses Lokal. Pensionären, Passanten und Geschäftsreisenden bestens empfohlen. 306 Der Obige.

Davos.

2-3 erholungsbedürftige Zöglinge finden Aufnahme bei Handelslehrer. Gelegenheit zur Ausbildung in sämtlichen Handelsfächern. Vorbereitung auf Prüfungen kant. Handelsschulen. — Familienleben. Villa direkt am Wald. — Zentralheizung. Bad im Hause. Erste Referenzen. Näheres auf Anfrage unter Chiffre **OF 4317** an **Orell Füssli-Annoncen**, Zürich. (O F 2457) 944

Dr. Hans Hoppeler
Kinderarzt in Zürich

Spezialist für Heilpädagogik

nimmt einige Kinder zeitweise oder bleibend zur Erziehung in sein Haus. Für nervöse, kränkliche, schwer lenkbare oder sonst ärztlicher Leitung bedürftige Kinder besonders geeignet. (H 3713 Z) 902

Offene Lehrstelle in Bassersdorf.

Die Schulgemeinde Bassersdorf ist im Falle, die durch Hinschied des Lehrers vakant gewordene Lehrstelle (3 Kl.) auf anfangs November 1911 neu zu besetzen. Die Gemeindezulage beträgt 600 Fr.

Reflektanten belieben ihre Anmeldung bis 20. September an den Präsidenten der Schulpflege, Hrn. Pfr. Girsberger, welcher jede weitere Auskunft bereitwilligst erteilt, zu richten. 943

Bassersdorf, den 5. September 1911.

Die Primarschulpflege.

Da durch bauliche Veränderungen mehr Platz gewonnen wurde können auf 1. November 1911 im (H 6999 Y) 919

Lehrerasyll Melchenbühl

neue Pensionäre aufgenommen werden. Aufnahmebedingungen: Zurückgelegtes 55. Altersjahr, 20jährige Lehrfähigkeit in der Schweiz. Die Eintrittsbegehren sind bis zum 25. September 1911 schriftlich an den Präsidenten der Verwaltungskommission, Herrn Gemeinderat Schenk in Bern, zu richten, begleitet von Heimats- und Geburtschein des Bewerbers oder der Bewerberin, von einem Leumundszeugnis, von Schriftstücken, aus denen sich eine zwanzigjährige Tätigkeit im Lehr- oder Erzieherberuf, sowie der Familienverhältnisse und der Gesundheitszustand des Bewerbers oder der Bewerberin ergeben.

Die Kommission.

Für **Fr. 14.25** franko ins Haus

liefern ich genügend Stoff, 3 Meter, zu einem reinwollenen soliden und modernen Herren-Anzug in Kammgarn oder Cheviot. — Muster dieser Stoffe, sowie solche der feinen und hochfeinsten Genres für Herren- und Knabenkleider franko. 875

Tuchversandhaus Müller-Mossmann

Schaffhausen.

Alkoholfrei!

Jede alte Flasche
— auch Korbflaschen —

füllen Sie **jetzt** nach Anleitung des Büchleins von R. Leuthold, Lehrer in Wädenswil; „Selbsterstellung alkoholfreier Obst-, Trauben- und Beerensäfte, sowie Kleinf Früchte-Konserven in gewöhnlichen Flaschen.“ II. Aufl. Einzelpreis 50 Rp. (10 St. 4 Fr.).

„Schweiz. Lehrerzeitung“: „...einfach und leicht durchzuführen.“ 904

Amerikan. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch**, Bücherexperte. **Zürich. Z. 68.** 30

Instituteur français

cherche place pendant les vacances, parmi famille de collègues allemands. S'adresser: **F. Dürig**, instituteur, **Malleray (Berne).** 914

Sekundarlehrer

mit zehnjähriger Schulpraxis und ganz guten Zeugnissen sucht passende Stelle (übernimmt ev. auch halbjähriges Vikariat).

Offerten unter **A F 7**, Poste restante **Romanshorn.** 945

Verlangen Sie zur Ansicht: **Gelegenheitslieder** f. Männer- u. Gem. Chor. v. **H. Wettstein-Matter**, Thalwil. 820

Wahlfähigkeitsprüfung
für thurgauische Sekundarlehrer.

In der letzten Woche September findet eine Prüfung für Lehramtskandidaten statt, welche das Wahlfähigkeitszeugnis als thurgauische Sekundarlehrer zu erwerben wünschen. **Anmeldungen** sind bis zum **12. September** dem Unterzeichneten mit folgenden Beilagen einzureichen: Geburtsschein, Darstellung des Bildungsganges, Studien- und Sittenzeugnisse, Ausweise über bisherige Schulpraxis. 932

Kreuzlingen, den 30. August 1911.

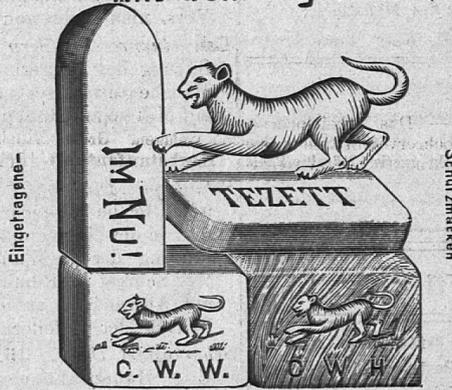
Aus Auftrag der Prüfungskommission:
E. Schuster, Seminardirektor.

Pensionnat Renevey

Estavayer-le-Lac (Freiburg) (O 869 L)

Rasche Erlernung der französischen, italienischen und englischen Sprache. Vorbereitung für den Post-, Eisenbahn-, Telegraphen- und Zolldienst, sowie für Bank und Handel. Gute Behandlung. Mässige Preise. Man verlange Prospekte.

Radier-Gummi
mit dem Tiger



„TEZETT“ und „JM NU!“

Beste Marken der Gegenwart!

DOETSCH & CAHN,
HANNOVER-WÜFEL

Älteste Radiergummi-Spezial-Fabrik.

Zu haben in allen besseren Papierhandlungen.

Materialien für Handarbeiten

in der **Elementarschule** nach System **Örtli**, wie **Formen zum Aufkleben**, **Formmasse zum Modellieren**, **Stäbchen und Formen zum Zählen**, **Faltblätter**, **Flechtblätter** usw. empfohlen 109

Wilh. Schweizer & Co., zur Arch, **Winterthur**
Fabrikation Fröbelscher Artikel — Luxuskartonagen.

Kataloge zu Diensten.

Institut für schwachbefähigte Kinder

im **Lindenhof** in **Oftringen (Aargau)**

Erziehungs- und Unterrichtsheim für Kinder, die wegen **schwacher Begabung**, **sprachl. Gebrechen** oder **Nervosität** den Anforderungen der Schule nicht gewachsen sind. **Heilpädagog. Behandlung.** — **Schulsanatorium.** — **Prospekte.**

J. Straumann, Vorsteher.

169

Ernst und Scherz

Gedenktage.

- 10. bis 16. September.
- 10. * Mungo Park 1741.
- † Paul Soleillet 1886.
- 11. * O. Tovell, Geol. 1900.
- 14. * Al. Humboldt 1769.
- * R. Philippi 1808.
- 15. * G. Lunge 1839.
- † J. H. Speke, Afr. 1864.
- 16. † W. Marshall, Zool. 1907.

O curas hominum! Schwache Menschen, ihr gebt vor, es sei euch um Wahrheit und Ausbreitung der Erkenntnis zu tun, in der Tat aber beschäftigt euch bloß eure Eitelkeit. Kant.

Wenn alles falsch, was sonst die Leute haben, Wenn man die Jugend stets verkehrt erzog, Wie sind denn nur so trefflich ihr geraten? Das ist die Frage, die ich oft erfragte. „Fliegende Blätter“.

Mein Sohn, liebe das Leben! Liebe es, obschon es schwierig und manchmal läunig ist. Zbinden.

— Redeblüten. D.: Diese Kühe werden bei uns, und ich zähle mich auch zu ihnen, in Zukunft gegessen werden. — G.: Wegen Abwesenheit des Kommissions-Präsidenten wird Sprechender deutsch und Hr. V. französisch die Freundlichkeit haben, zu referieren.

Briefkasten

Hrn. **H. B.** in **Z.** Wegleitung verdankt. — **Sol.** Etwas mehr schon recht. — Hr. **P. W.** in **B.** Der Nekr. ward sofort gesetzt; aber der Raum... — **Fr. R. A.** in **H.** Die Kremation ist das letzte und dahinter steht die Unsterblichkeit. — Hr. **J. B.** in **F.** Nehmen Sie „Mon Moulin“ von Daudet aus Kollektion Nelson (Fr. 1. 25, hübsch geb. und schön gedruckt das Bändchen). — Hr. **Dir. J. H.** in **Pl.-S.** Nehmen Sie: Rühlmann, d. staatsbürgerl. Erziehung in der Schweiz (Teubner) und Barth, der Unterricht in Vaterlandskunde (Basel, Kober). — Hr. **O.-L. A. U.** in **Dr.** Der thurg. Lehrplan geht Ihnen direkt zu; auch der zürcherische. — Hr. **P. St.** in **B.** Wir begreifen Ihre Gedank- und nehmen sie auf; aber es gibt auch eine andere Motivierung.

Berichtigung.

In dem Bericht über den Zeichenkurs (s. letzte Nr.) sind einige Druckfehler enthalten. Seite 328 (20) Ihre Zusammensetzung ergeben unzählige, ungeahnte Gebilde (nicht Schilde). Von selbst ergeben sich z. B. **Reihungen** (nicht Reibungen) Die ersten Anfänge der Ornamentik! S. 328 unten: Zum eigentlichen Aquarellieren hinüber leitet die Formtreffübungen.

XXII. Schweizerischer Lehrertag

2. und 3. Oktober 1911 in Basel.

Schulreform.

Leitgedanken des Referenten, Hrn. Dr. *Theodor Moosherr*
in Basel.

I. Das Arbeitsprinzip: Energisches, durch die Willensziele allein bestimmtes Zusammenwirken von Lehrer und Schüler in der Arbeitsgemeinschaft der Klasse.

Im Unterricht sind Lehrer und Schüler durch ihr vorgesetztes Ziel, durch den Gegenstand, der in der Lehrstunde verarbeitet werden soll, zu einer Lebenseinheit miteinander verbunden und suchen in gemeinsamer angespannter Tätigkeit die Aufgabe zu lösen. Unmittelbarkeit, Anstrengung des ganzen innern Menschen, über den Stoff Herr zu werden, ist der Grundcharakter aller guten Schularbeit. Diese Freude am Schaffen, an echtem Leben, das durch das Willensziel allein ausgelöst wird, sollte rein erhalten bleiben und nicht durch schädigende Hemmungen, wie die Erteilung von Nummernzensuren, welche Lehrer und Schüler von der innern Hingabe an die Sache abzulenken geeignet ist, getrübt werden. Nicht die richtende Beurteilung, sondern die getreue und freudige Mitarbeit des Lehrers und die dadurch geschaffene energische Willensgemeinschaft der ganzen Klasse sind die rechten Kräfteerregers des Unterrichts. Hingegen wird die Schule dem Elternhause dadurch einen Dienst erweisen, dass sie ein- bis zweimal im Jahr ein Arbeitszeugnis über den Schüler ausstellt, das ihn nach seiner besonderen Arbeitsweise und Arbeitsleistung charakterisiert und so am ehesten seine Befähigung für eine höhere Klasse oder die Eignung für einen anders gearteten Bildungsgang erkennen lässt. Mit der wirklichen Sorge für das Gedeihen des Schülers und mit der Aufforderung an die Eltern, durch persönlichen Besuch in der Klasse an der Unterrichtsarbeit teilzunehmen, wird die Schule dem Elternhaus und der Öffentlichkeit das rechte Interesse an ihrer Bildungsarbeit abgewinnen und damit auch die ernste Unterstützung ihrer tieferen erzieherischen Bestrebungen. Halten wir an dieser Auffassung der geistigen Gemeinschaft von Lehrer und Schüler als dem Kern des Erziehungswerkes fest, so erfüllen wir Pestalozzis Grundforderung, auf allen Stufen der Schule echten Familiensinn zu pflegen, der von Herzen bereit ist, zu wirken, zu helfen und zu heilen.

II. Das Bildungsprinzip: Einführung der gesamten Jugend in die Welt der geistigen Kultur durch Verarbeitung weniger, aber

wirklich bedeutender Unterrichtsstoffe, unter Berücksichtigung der psychischen Verschiedenheit der Schüler.

Zweck der Schulbildung ist die Erarbeitung der allgemeinen Begriffe, Gefühlswerte und Willensnormen unserer gegenwärtigen Kultur, also der Erwerb eines wahrhaft geistigen Gutes, eingefügt in eine körperlich gesunde Lebensführung. Der Unterricht gewinnt die leitenden Gedanken der Kulturarbeit unserer Zeit aus der einlässlichen Beschäftigung mit der Naturkunde, der Geschichte und dem deutschen Schrifttum mit seinen grossen Inhalten künstlerischer, sittlicher und religiöser Art, und sichert der Arbeit dadurch, dass er den Schüler zu den Gegenständen und Quellen selber führt (Werkarbeit, Wanderungen, Schriftstellerlektüre), den Charakter des unmittelbaren, frischen Lebens. Dies ist die grundlegende allgemeine Bildungsarbeit, die, mit den Fertigkeiten Rechnen und Zeichnen zusammen, den wesentlichen Bestand unserer heimischen Kultur zu erhalten bestimmt ist und deshalb für sämtliche Stufen der Schule verbindlich bleibt. Alle anderen Lehrfächer geistig wertvollen Inhalts, vorab die mathematischen und fremdsprachlichen, teilt die Schule in Rücksicht auf die Verschiedenheit der individuellen Veranlagung, wenigstens auf den obern Stufen, wahlfreien Kursen zu und schafft damit innerhalb bestimmter Grenzen den Schülerbegabungen entsprechende Fachklassen. Wenn die Schule in dieser Weise die Arbeit des Schülers vereinfacht, den Unterricht nach der typischen Begabung und der geistigen Entwicklung der Zöglinge überhaupt differenziert, so muss sie freilich darauf verzichten, ein gleichmässig ausgebreitetes, enzyklopädisches Wissen zu geben. Sie wird aber dadurch, dass sich der Schüler nach seinen individuellen Kräften freier bewegen und in steigendem Masse auf sein Berufsstudium vorbereiten darf, ungleich mehr Gründlichkeit und Leistungsfähigkeit am bestimmten Ort, und, was die Hauptsache ist, mehr Initiative zur eigenen ergänzenden Fortbildung bewirken.

Da die Bildungsarbeit im Grunde nur die Anteilnahme an einer geistigen Welt bedeutet, so hat die gesamte Jugend, Knaben wie Mädchen, ein inneres Recht darauf, durch straffe Disziplinierung des Geistes und planmässig geordnete Schulung bis zum Mündigkeitsalter im Bildungserwerb unterstützt zu werden. Auf diesem Wege gewinnt der aufstrebende junge Mensch allmählich seine innere Freiheit und wird sich dereinst aus freier Entschliessung in der sozialen Arbeitsgemeinschaft aller selbständig mitbetätigen.

III. Die Lehrerbildung: Eingehendes

akademisches Studium der Pädagogik als der eigentlichen Berufswissenschaft des Lehrers.

In der Lehrerbildung stehen wir vor einer entscheidenden Wendung. Die Seminarien werden immer mehr zu höheren Schulen allgemeinwissenschaftlichen Charakters ausgebaut und erhalten als solche, wenn die Lehrpläne einmal vollständig vorliegen und wirklich durchgeführt sind, das Recht, die Maturität zu erteilen. Der junge Lehrer gewinnt so die Berechtigung zum Besuch der Hochschule. Und diese Weiterführung der geistigen Arbeit begrüßen wir vor allem deswegen, weil sie ein tieferes, wissenschaftliches Studium der Pädagogik möglich macht. Auch das bestgeleitete Seminar vermag nur eine elementare Einführung in die Pädagogik als Wissenschaft zu geben. Denn ganz abgesehen davon, dass das noch jugendliche Alter der Kandidaten einem rein theoretischen Schaffen bestimmte Grenzen setzt, erfordert das genaue Studium der Pädagogik mit ihren vielen Einzeldisziplinen, sollen anders die Erkenntnisse sich zu einer wirksamen, geschlossenen Lebensüberzeugung gestalten, eine ungeteilte, der Sache allein gewidmete Betätigung. Dieses Studium ist aber eine unabweisbare Notwendigkeit, weil es sich mit den innern Problemen unseres Berufes beschäftigt, vor allem die tieferen Beweggründe der Schulreform zu erkennen befähigt und uns aus der Wirrnis einzelner Meinungen zur Höhe wissenschaftlicher Sachlichkeit zu erheben vermag. Unsere Universitäten werden diese neue Aufgabe, die Pädagogik als selbständige Wissenschaft im ganzen Umkreis der Einzeldisziplinen vorzutragen und die Studenten durch Untersuchungen in Instituten und Beispielschulen zu fördern, gerne aufnehmen; denn mit der Erweiterung ihres Arbeitskreises leisten sie der Wissenschaft einen Dienst und tragen zugleich zum Gedeihen des gesamten schweizerischen Schulwesens bei. Wir aber, die Lehrer an der Volksschule und an den höhern Schulen, gewinnen erst durch ein einheitlich durchgeführtes akademisches Studium der wissenschaftlichen Pädagogik die rechte Einigung. Mit der innern Einheit unseres Standes wird aber auch die Arbeit jedes einzelnen im Wert erhöht und zum vollen und befriedigenden Werk gemacht.

Die Lehrerinnenbildung.

Referent Fr. Dr. E. Graf in Bern.

I. Der Lehrerinnenbildung soll von seiten des Staates dieselbe Aufmerksamkeit und Unterstützung zuteil werden, wie der Lehrerbildung.

II. Die Ausbildung der Lehrerinnen ist so zu gestalten, dass sie, wenn nicht durchaus gleichartig, so doch gleichwertig ist, wie die Ausbildung der Lehrer. Die Bildungszeit ist deshalb für Lehrer und Lehrerinnen gleich.

III. Die allgemein wissenschaftliche Ausbildung soll gründlich und den Forderungen der Zeit entsprechend sein. Doch soll dabei nicht der Stoff, sondern die Geistesbildung im Vordergrund stehen.

IV. Der beruflichen Ausbildung ist mehr Aufmerk-

samkeit zu schenken, als bisher. Darum ist zu wünschen, dass nach Abschluss der wissenschaftlichen Prüfung ein Jahr der theoretischen und praktischen Berufsbildung gewidmet werde.

V. Nur körperlich und geistig durchaus gesunde Mädchen dürfen dem Lehrerinnenberuf zugeführt werden. Darum ist eine strenge gesundheitliche Kontrolle vor dem Eintritt ins Seminar notwendig.

VI. Auf die Gesundheit der Seminaristinnen soll bei ihrer Ausbildung grosse Rücksicht genommen werden. Deshalb nehmen körperliche Übungen und Körperpflege im Seminar eine wichtige Stelle ein, und jede Art von Überbürdung ist zu vermeiden.

VII. Im Interesse der geistigen Frische der jungen Mädchen sind die Prüfungen so einzurichten, dass sie mehr die Reife und das Verständnis, als die Menge des Wissens festzustellen suchen.

Der Geographieunterricht im Anschluss an den neuen schweizerischen Schulatlas für Sekundarschulen.

Referent Hr. Prof. Dr. Hans Frey.

1. Der Geographielehrer sollte geologisch vorgebildet sein.

2. Der Geographielehrer sollte über ein reiches Mass von Kenntnissen aus der allgemeinen Geographie verfügen.

3. Die Herstellung von physikalischen Übersichtskarten ist wünschenswert.

1. und 2. könnten durch Ferienkurse mit Exkursionen vermittelt werden. 3. könnte ein Lehrmittelverlag, z. B. der zürcherische, übernehmen.

Referent Hr. N. Forrer.

1. Der Geographieunterricht sucht die ursächlichen Beziehungen zwischen Erde und Mensch klarzulegen.

2. Beim Studium der Oberflächenformen finden die einfachsten Gesetze der Geologie Berücksichtigung.

3. Erdgeschichtliche Kenntnisse sollen womöglich auf Exkursionen im heimatlichen Gelände gewonnen werden.

4. Auf ganztägigen Wanderungen sollen die Schüler die Natur und Kultur denkend, aber auch ästhetisch erfassen lernen.

Schule und Jugendlektüre.

Referent Hr. Rektor Hermann Müller, Basel.

1. Der Einfluss einer gesunden, zweckmässigen Jugendlektüre auf das ganze Gemüts- und Seelenleben der Kinder darf von der Schule nicht verkannt werden.

2. Leider wirkt die moderne Jugendliteratur im allgemeinen eher verderblich, als heilsam; das Verderbliche liegt teils im Inhalt und in der Form der Jugendschriften, teils im Übermass und in der Unordnung des Lesens.

3. Die Jugend liest gern und hat ein Recht dazu, sofern die körperliche Entwicklung und der Tätigkeitstrieb nicht darunter leiden.

4. Die freie Lektüre der Kinder bedarf bei der grossen Überfülle an wertlosem und schädlichem Material einer

strengen Sichtung; sie soll in engem Zusammenhang stehen mit dem Gesamtunterricht. Nur eine Jugendschrift von wahrhaft wertvollem Inhalt und edler Form kann den Erziehungswerken dienen.

5. Der Schule fällt die Aufgabe zu, die Leselust der Kinder in vernünftiger Weise zu befriedigen, dem oberflächlichen Viellesen zu steuern und die Jugend zur literarischen Genussfähigkeit zu erziehen.

6. Zu diesem Zwecke befürwortet sie:

- a) alle diejenigen loyalen Bestrebungen, welche die Verbreitung guter und die Bekämpfung schlechter, bzw. minderwertiger Werke für die Jugend zum Ziele haben.
- b) Die Gründung, resp. Erweiterung und Sichtung von Schul- und Volksbibliotheken.
- c) Die Einrichtung von Kinderlesesälen.
- d) Jugendspiele — Wandern.
- e) Klassen- und Gruppenlektüre.

7. Für die Klassenlektüre gelten folgende Leitsätze:

- a) Der Lehrer muss das Buch, das er mit den Schülern lesen will, in allen Einzelheiten kennen, damit er für jede Erörterung, die sich im Unterricht notwendig macht, vorbereitet ist.
- b) Das gemeinsame Durcharbeiten von Jugendschriften kann sich nicht auf die Lesestunden beschränken; aus pädagogischen und praktischen Gründen muss vielmehr auch der Hausfleiss der Kinder diesem Zwecke dienstbar gemacht werden.
- c) Der nächste Zweck der gemeinsamen Lektion ist das passive Geniessen von seiten der Schüler. In dieser Beziehung muss den durcharbeitenden Büchern zur höchsten Wirkung verholfen werden.
- d) Tieferes literarisches Verständnis und Interesse können angebahnt werden durch Betrachtungen über Komposition, innere Wahrheit, Charakterzeichnung, Milieu, Schauplatz, Dialog usw.
- e) Betrachtungen dürfen nur insoweit an die Lektüre angeschlossen werden, als dadurch die Freude an der Dichtung nicht gestört wird.

* * *

Nachtrag zum Programm.

Dienstag Nachmittag.

5 Uhr. Versammlung des Schweizer Vereins abstinenter Lehrer und Lehrerinnen im Blaukreuzhaus, Petersgraben 10 I.

Referat: Wie arbeiten wir unter der schul-entlassenen Jugend? mit nachfolgender Diskussion. Zu dieser Veranstaltung sind alle Besucher des Lehrertages freundlich eingeladen. Anschliessend gemeinsames Nachtessen im Blaukreuzhaus.

8 Uhr. Gemütliche Vereinigung mit den Mitgliedern der baslerischen Bünde abstinenter Jünglinge im Café Spitz (bei der mittleren Rheinbrücke; Eingang: Rheingasse).

□ □ □

Das Arbeitsprinzip in der Volksschule.

Vortrag im Kapitel Zürich, 24. Juni 1911.

Ed. Oertli, Zürich.

II.

Welche Mittel stehen der Volksschule und der Volksschul-Lehrerschaft zur Verfügung, um das Arbeitsprinzip, wie es oben angedeutet wurde, in die Praxis umzusetzen? Sie zerfallen in zwei Gruppen:

- a) in solche, die zur Kenntnis der Natur führen,
- b) solche, die zur Kenntnis der menschlichen Arbeit führen.

Es sind genau dieselben Mittel — ich möchte sagen, es ist genau die gleiche Methode, die seit uralter Zeit angewendet wurde, um den Geist des Menschen anzuregen, es ist auch derselbe Weg, der in aller Zukunft den Mittelpunkt aller geistigen Arbeit des Volkes ausmachen wird:

1. das Studium der Natur,
2. die Arbeit des Menschen.

Auf diesen zwei Säulen ruht die ganze Erziehung. Wir müssen uns stets vor Augen halten, dass wir nicht Wissenschaft lehren müssen, aber so viel Anschauungsmaterial, so viel Begriffe zu geben haben, dass die Wissenschaft darauf bauen kann. Die Volksschule lässt die Pflanzen keimen, wachsen, blühen, reifen, sterben. Sie überlässt aber die wissenschaftliche Untersuchung und Erforschung den obern Stufen. Die Volksschule liefert das Baumaterial, die obern Stufen übernehmen die wissenschaftliche Untersuchung.

Zur Kenntnis der Natur gelangen die Schüler:

1. durch Exkursionen,
2. durch Unterhalt eines Versuchsbeetes und Schülerübungen,
3. durch Sammeln von Objekten in freier Natur,
4. durch Arbeit und Verarbeiten von Stoffen.

Zur Kenntnis der menschlichen Arbeit gelangen wir:

1. durch Pflege der Handarbeit,
2. durch Besuch von Arbeitsstätten (gewerblicher und industrieller Art),
3. durch Sammeln von Produkten (gewerblicher und industrieller Art),
4. durch Verwertung der Tagesereignisse.

1. Wanderungen zu Unterrichtszwecken sind alt, ihre Berechtigung wird nicht abgestritten. Aber wie steht es damit? Erklären nicht viele Lehrer, das Unterrichten auf Wanderungen sei unmöglich, die Schülerzahl sei zu gross, die ablenkenden Erscheinungen zu mannigfaltig? Manch eine Wanderung verläuft resultatlos für den Unterricht. Theorie und Praxis stimmen da nicht zusammen. Wo liegt da der Grund? Darin, dass wir die Wanderungen zu Unterrichtszwecken falsch ausführen: wir machen sie zu lang, nehmen zu viel auf einmal vor, und werten sie nicht aus. Wenn Sie einen Schüler einen Augenblick vor die Zimmertüre kommandieren, mit dem Auftrag, auf alles zu sehen, auf alles zu hören, was um ihn her vorgeht, und dazu seine Gedanken zu machen, so kann

er schon nach einer halben Minute einige Sätze sprechen. Schicken Sie ihn die ganze Treppe hinunter, so kann er doppelt so viel berichten, wie das erste Mal. Muss er den Weg ums ganze Schulhaus machen, so wird sein Bericht schon mangelhaft; denn von all dem Geschehenen weiss er das Wichtige vom Nebensächlichen nicht zu trennen. Wenn Sie gar einen halben Tag durch Feld und Wald streifen, und der Schüler erst nach ein bis zwei Tagen zur schriftlichen Wiedergabe des Beobachteten gelangt, so müssen wir uns nicht wundern, wenn nichts heraus kommt, und wenn ihn diese Aufgabenstellung nur belästigt. Die Dauer der Wanderung zu Unterrichtszwecken muss gekürzt werden. In vielen Fällen dürfte eine halbe Stunde genügen, in der Elementarschule auch eine Viertelstunde, nur selten wird man eine Stunde und mehr brauchen.

Vor allem hat man der Wanderung ein Ziel zu geben. Dies hat den Zweck, dem Schüler aus der Fülle der Beobachtungen eine ganz bestimmte Erscheinung aufzugeben. Vom Ziel der Wanderung hängt auch ihre Dauer ab. Dieses Ziel könnte für die Elementarschule lauten, z. B.: Achtet auf Pferde, Wagen, Tram, See, Bach. Die Wanderung könnte in 10 Minuten vollendet sein. (In der Realschule: Gärtner, Strassenbau, Häuserbau, Wiese etc.) Die Beobachtungen der Schüler werden in der Schule zusammengetragen. Da kommen Dinge zum Vorschein, die dem Lehrer entgangen, die ihn aber in den kindlichen Geist blicken lassen. Die Realschüler können einzelne konkrete Dinge (Pflanzen, Früchte, Steine etc.) aufheben und nach Hause nehmen, wo die weitere Verarbeitung stattfinden kann. An geographische Wanderungen lässt sich das Nachformen in Sand oder Ton, mit nachfolgender graphischer Darstellung knüpfen.

Für obere Klassen tritt neben den Naturwanderungen der Besuch von Arbeitsstätten auf. Man hält diese Besuche für schwer durchführbar; dass man von vorneherein dem Gedanken Opposition machen kann, begreife ich nicht. Es gibt so viele ganz einfache und doch wichtige Betriebe, die sich sehen lassen. Diese Besuche bringen uns in stärkere Fühlung mit dem Volke, und machen die Schüler bekannt mit der Arbeit des Volkes. Auch für diese Besuche gilt dasselbe, wie für die Naturwanderungen: wir dürfen sie nicht zu lange ausdehnen — auf jeden Fall nicht, wie es Erwachsene gewohnt sind, ganze Etablissements, wie z. B. eine Papierfabrik, durchwandern. Eine Befriedigung blosser Neugierde darf daraus nicht werden! Der Besuch ganzer Fabriken ist von vorneherein ausgeschlossen: sie bieten zu viel Stoff. Ich denke an einfachere Betriebe. Bei der Behandlung der Rolle sollte man den Krahn aufsuchen, bei der Behandlung des Hebels eine Stanzmaschine, eine Schneidmaschine für Eisen etc. ansehen, bei Behandlung der Zahnräder eine Turmuhr u. dgl. Gewiss müssen wir mit der Zahl solcher Besuche bescheiden bleiben, aber drei bis vier per Jahr sollte jede Klasse ausführen können. Wir werden am ehesten zum Ziele gelangen, wenn wir mit unsern Gesuchen an die

Eltern von Schülern gelangen oder an die Mitglieder von Schulbehörden. Durch den Vortrag eines Liedes oder eines Gedichtes, durch ein Briefchen können die Schüler den Dank für das Entgegenkommen direkt abstatten, durch ihr gutes Benehmen sollen sie den Boden für spätere Besuche ebnen. Ein ganze Reihe von Fabriken und Anlagen kann nicht besucht werden, weil die Erlaubnis zum Besuche nicht zu erhalten ist. Ich habe die Hoffnung, dass der Kinematograph hier bald in den Riss treten wird. Es existieren jetzt schon Films, die uns die Gewinnung und Verarbeitung von Stoffen naturgetreu vorführen, so z. B. Gewinnung des Zuckers, der Baumwolle etc.

In der Oberstufe darf der Lehrer noch weitergehen. Er kann die Wanderung auf einen ganzen Tag mit Selbstverpflegung ausdehnen. Die Wanderungen sollen eine Kombination der hygienischen und der unterrichtlichen Zwecke bilden. Bei richtiger Durchführung kommt hiebei mehr heraus, als bei einer Woche Schulunterricht. Jeder Schüler hat sich mit einem Notizheft zu versehen. Alles, was interessant ist, wird notiert oder skizziert. Eine Anzahl Schüler nimmt Enveloppen mit, andere Blechbüchsen, um stets bereit zu sein, interessante Fundgegenstände aufzubewahren. Auch ein Photographenapparat in der Hand des Lehrers wird gute Dienste leisten. Das gesammelte Material wird zu Hause mit Schrift und Zeichnung ausgearbeitet.

2. Das Versuchsbeet. Ich verstehe darunter ein kleines Stück Land in unmittelbarer Nähe des Schulhauses. Das Versuchsbeet gehört der ganzen Klasse, nicht einem einzigen Schüler. Die Pflege und Wartung geschieht durch die ganze Klasse. Das Beet darf nur so gross sein, dass die Klasse es zu bebauen vermag. Es soll keinen materiellen Nutzen abwerfen; es hat nicht in den Betrieb von landwirtschaftlichen Arbeiten einzuführen. Das Beet dient dem Unterricht in der Naturgeschichte, es ist ein Beobachtungsfeld für die Schüler. Es werden darin diejenigen Pflanzen gezogen, die während des Jahres in der Schule zu behandeln sind. Die Schüler sollen sehen und erfahren, wie die Pflanzen keimen, wachsen, blühen, reifen, welken und sterben. Sie sollen erfahren, mit welchen Schwierigkeiten der Gärtner, der Landmann zu rechnen hat, wie seine Erwartungen zerstört werden, wenn das Wetter die Pflanzen im Wachstum hindert, wenn Feinde die Pflanzen zerstören, oder wenn der Gärtner seine Pflicht versäumt. Die Veränderungen im Wachstum der Pflanze werden von Zeit zu Zeit notiert und gleichzeitig einige junge Pflanzen aufgehoben und getrocknet. Am Ende des Sommers besitzen wir von jeder Pflanze eine Lebensgeschichte, sowie Stadien aus ihrer Entwicklung. Diese geben Veranlassung zur manuellen Betätigung, zum Überziehen von Karton und Befestigen der Pflanzen auf denselben. Das Absterben der Pflanzen gibt Veranlassung, nach ihrem Nutzen zu fragen. Wir gelangen z. B. von der Betrachtung des Hanfes zur Verwendung der Bastfasern zu Seilen — wir besuchen die Seilerei — wir kommen auf die Weberei, die Färberei

zu sprechen, auf die Leinwand etc. Der Flachs führt zum Leinöl, zur Ölfarbe, zum Linoleum, zur Leinwand etc.; die Pflanzung der Gerste zum Malz, zum Malzkaffee, zur Bierbereitung, die Pflanzung des Mohnes zum Opium etc.

Auch für die Sekundarklassen halte ich die Pflege des Beetes für unerlässlich. Für diese dürfte sich der Betrieb so gestalten, dass nicht nur die groben Beobachtungen gemacht würden, sondern vielmehr die feineren und namentlich auch biologische Beobachtungen abgeschlossen werden. (Assimilation, Ausdünstung etc.) Vermehrung durch Stecklinge, Knollen, Ausläufer etc.)

Im achten Schuljahr treten Schülerübungen an die Stelle des Versuchsbeetes. Schülerübungen setzen ein ziemlich geschultes Auge im Beobachten voraus. Jeder Lehrer weiss, dass bei chemischen wie bei physikalischen und elektrischen Versuchen gerne allerlei Begleiterscheinungen auftreten, gelegentlich kann auch das Gegenteil des Gewollten zutage treten. Das geschieht umso häufiger, je mangelhafter die Apparate sind, die zu Gebote stehen. Ich stehe deshalb dem Vorschlage, dass die Schüler die Apparate für Physik und Elektrizität selbst herstellen können und sollen, ungläubig gegenüber. Allerlei Erfahrungen in Schülerkursen und Lehrerkursen sind daran schuld. Das Herstellen der Apparate erfordert meist verschiedene Materialien, Werkzeuge für Holz-, Metall- und Glasbearbeitung. Die Kette der Arbeitsübungen ist so lang, dass das Ziel, das zu erreichen ist, aus dem Auge verloren wird. Erfreulich ist es, wenn schliesslich der selbstgebaute Apparat funktioniert, bemühend aber, wenn das Gegenteil auftritt. Dann ist nicht zu vergessen, dass allerlei technische Fertigkeiten vorher erlernt werden sollten, um halbwegs befriedigende Resultate zu erzielen. Alle diese Gründe machen es wünschenswert, dass mit möglichst elementaren Mitteln gearbeitet wird. Deshalb glaube ich, dass vor allem die Freihandversuche, wie sie Hahn und Wittig beschreiben, geeignet sind, die Arbeitslust der Knaben zu fördern. Diese Versuche lassen sich auch leicht zu Hause wiederholen. Den Demonstrationsunterricht in der Schule werden wir nicht entbehren können; aber wir sollen die Schüler zur Demonstration heranziehen. Weitaus leichter lassen sich die chemischen Schülerübungen in der Schule durchführen. Es ist erfreulich, dass einzelne Sekundarklassen schon dieses Jahr damit Versuche anstellen.

3. Der Sammeltrieb. Der Lehrer lasse einmal seine Schüler den Inhalt ihrer Hosentaschen auspacken! Er wird erstaunt sein über die Reichhaltigkeit der Objekte, die am Tageslicht erscheinen. Fängt er an, über die Herkunft der Dinge Nachfrage zu halten, so erhält er einen interessanten Einblick in den ausgedehnten Sammelgeist und Tauschhandel, der unter den Schülern sich abspielt. Diesen Trieb muss die Schule sich dienstbar machen. Es ist in den Familien recht viel Material vorhanden, das der Besprechung in der Schule als Unterlage dienen kann. Viel Material bleibt unbenutzt; oft reist es in den Sack des Lumpensammlers oder in den Kehricht.

Es handelt sich vor allem um das Sammeln von Bildern: Photographien, Reklamebilder, Monos, Ansichtskarten, Bilder aus Zeitschriften, Abreisskalendern, Katalogen, aus Lithographien, Buchhandlungen, Druckereien u. dgl. Diese Blätter müssen gesammelt, beschnitten, in Hefte geklebt oder auf Karten aufgespannt werden.

Der Inhalt der Bilder ist in kurzen Sätzen zusammenzufassen. Aus einem Bilde lassen sich Schlüsse ziehen über das, was vorher geschehen ist und über das, was nachher geschehen wird; der Schüler kann die Gedanken wiedergeben, die beim Betrachten des Bildes in ihm aufsteigen — kurz, die mannigfaltigsten sprachlichen Übungen lassen sich daran knüpfen. Man wird einwenden, es sei unmöglich, für eine ganze Klasse genügend Bilder derselben Art aufzutreiben. Das ist auch nicht nötig. Kleinere Gruppen können dasselbe Bild besitzen, oder es kann jeder Schüler ein anderes Bild beschreiben. Durch Austausch zwischen Schülern und Schulklassen kann das Material dem Bedürfnis des Unterrichts angepasst werden. Aus der grossen Zahl von Bildern, die mir schon zugekommen sind, will ich nur einige hervorheben: Ein Schüler brachte bei der Besprechung der Lawinen mehrere Bilder über eine Lawine und ihre Verheerung am Pilatus; ein anderer brachte Bilder über den Sardinenfang und was damit zusammenhängt, über die feuerspeienden Berge, die Reisplantagen in China, die Weinberge in Neuseeland usw. usw. Ausser Bildern eignen sich auch Proben von Materialien zur Sammlung. In Werkstätten und Magazinen finden sich häufig Abfälle, alte Musterbücher, Kataloge von Warenmustern, die der Schule nützlich sein können. Glassorten, Papiermuster, Strohflechtereien, Baumwollstoffe, Seidenbänder, Metalle, fremde Früchte etc. Ich höre den Einwand, diese Stoffe seien nur für einige Schüler erhältlich. Das ist kein Nachteil! Aufgabe des Handarbeitsunterrichtes ist es, diese Dinge ausstellungsfertig zu machen, damit sie der ganzen Klasse als Veranschaulichungsmittel dienen: Es werden kleine Schachteln hergestellt, Mappen angefertigt und mit Karton überzogen. Zur Ergänzung und Komplettierung solcher Sammlungen wird die Klasse veranlasst, mit Klassen in andern Ländern sich in Verbindung zu setzen. So können wir zu fremden Objekten gelangen: Baumwolle, Erzen, Ansichtskarten. Dieser Verkehr führt zur Besprechung von Dingen, die im theoretischen Unterricht gerne übersehen werden, wie z. B. Besprechung der Frankaturen von Briefen, Drucksachen, Warenmuster; Zoll, Spesen. Für den Aufsatzunterricht ist dieser briefliche Gedankenaustausch sehr wertvoll. Die Anfragen, Bestellungen, Dankschreiben, Postsendungen, Begleitschreiben, sind nicht fingiert, sie sind wahr, und darum interessant.

Ängstliche Lehrer werden diese Vorschläge für unständig, unmöglich und aussichtslos halten. Sie denken gleich an Schiffsladungen von Waren und Stoffen, an ein Bestürmen der Geschäftsfirmen, und wollen damit den gesunden Gedanken abtöten. Es muss beachtet werden,

dass nur die zwei obersten Klassen in Betracht fallen, und dass es sich stets nur um „Muster ohne Wert“ handelt. Meine Schüler haben Erzproben, Blumensamen erhalten, und vorläufig aus Süd-Karolina das Versprechen, dass ihnen von der nächsten Ernte Muster der Baumwolle gesendet werden.

Es mag Sie auch interessieren, zu vernehmen, dass Schüler aus Charleston in S. C. gewünscht haben, wir möchten ihnen Edelweiss senden. — Das haben wir getan und zugleich bemerkt, dass Zürich nicht von Edelweissfeldern umgeben sei.

(Forts. folgt.)

Kantonaler Lehrerverein Solothurn.

In Balstal, der Geburtsstätte unseres Kantonal-Lehrervereins, kamen am 2. September die Lehrer aus allen Teilen des Kantons in unerwartet grosser Zahl — wohl an die 250 — zur Jahrestagung zusammen. Besonders stark waren die Lehrerinnen vertreten. Die Bezirks- und Gemeindebehörden von Balstal waren durch Abordnungen vertreten, dagegen entschuldigten die HH. Ständerat Munzinger und Regierungsrat Kaufmann ihre Abwesenheit. „Trittst im Morgenrot daher“, stimmte Sängervater *v. Burg* an, und Hr. *Marti*, Bezirkslehrer, entbot den Präsidialgruss, indem er damit ein hübsches Bild der Entwicklung des Schulwesens in unserm Kanton verband. Vor 80 Jahren legten unsre Grossväter den Grund der solothurnischen Volksschule, indem sie ihr einen interkonfessionellen Charakter gaben und sie als Aufgabe des Staates und der politischen Gemeinden erklärten. Das bestehende Schulgesetz stammt aus dem Jahr 1873; dessen Revision wird die Lehrerschaft in nächster Zukunft beschäftigen.

An Stelle des Hrn. Reg.-Rat Kaufmann leitete Hr. *Zanger* die Generalversammlung der *Rothstiftung*. Das Formelle, und damit Bericht und Rechnung, waren an für sich rasch erledigt; aber da die „Eingabe der solothurnischen Lehrer“ noch nicht beantwortet und erledigt ist, so glaubte eine ansehnliche Zahl der Teilnehmer, die Abnahme der Rechnung oder besser die Nichtgenehmigung derselben sei ein guter Anlass, dem Missbehagen der Lehrerschaft Ausdruck zu verleihen. Nach lebhafter Diskussion erhielt die Verwaltungskommission schliesslich den Auftrag, bei der Regierung auf Erledigung der Eingabe zu dringen. Dass das Vermögen der Rothstiftung Fr. 947,452.70 beträgt, hat die S. L. Z. schon früher gemeldet.

Nachdem in der Hauptversammlung Protokoll, Tätigkeitsbericht und Kassarechnung erledigt waren, begann Hr. Dr. *E. Jenny* in Zofingen sein Referat über *Neuere Literatur der deutschen Schweiz*. Die Zuhörer folgten mit gespannter Aufmerksamkeit den Darstellungen aus der neuern nationalen Literatur, deren Charakter im Wesen unsres Volkes begründet ist. Immer war die epische Dichtung bei uns vorherrschend, während das Drama nie zur Höhe gelangte. Aus den Schöpfungen der schweizerischen Literatur quillt freudige Lebensbejahung und Lebenslust, auch wenn pessimistische Züge nicht fehlen. Indem der Vortrag es verstand, die Freuden aus der stillen Lektüre im Hörer wieder in die Erinnerung und Erneuerung zu rufen, löste er in der Versammlung warmen Beifall und Dankbarkeit aus.

Vor Schluss der Versammlung wurden noch kleinere Geschäfte erledigt: Dem Erziehungsdepartement wird empfohlen, die historische Karte des Hrn. Eggenschwiler als obligatorisches Lehrmittel zu erklären und das Relief des Kantons von Hrn. Misteli (Gerlafingen) durch die Gemeinden anschaffen zu lassen. Die nächste Versammlung kommt ins Schwarzbubenland und Hr. Gerichtspräsident Stampfli ist Ehrenpräsident.

Am Mittagessen brachte Hr. Direktor Schwyzer den Trinkspruch aufs Vaterland. Er betonte die Beziehungen von Schule und Industrie, Lernen und Arbeit, Pflichtbewusstsein und Erfolg. Und dann kam der Humor zum Wort; gute gesangliche Darbietungen kamen dazwischen. Der Lehrerverein Thal und Gäu hat's brav gemacht. Lange wird der Tag zu Balstal in der Erinnerung als eine schöne Versammlung fortleben. *p. h.*

Dr. Karl Munzinger,

Musikdirektor in Bern.

Am Abend des 16. August durchlief die Stadt Bern die Kunde von dem Hinschied des Hrn. Musikdirektor Munzinger. Der Tod war ihm eine Erlösung; denn eine längere, geduldig ertragene Krankheit hatte den vor zwei Jahren noch so rüstigen Mann gebrochen; ein Schlaganfall schnitt ihm den Lebensfaden im 69. Lebensjahr gänzlich entzwei. — Mit Hrn. Munzinger ist nicht nur einer der populärsten und geachtetsten Berner aus dem Leben geschieden, der namentlich einen entscheidenden Einfluss auf das Musikleben der Bundesstadt, sowie unseres Kantons ausübte, sondern auch ein Mann, der, eine zeitlang selbst das Schulzepter schwingend, mächtig eingewirkt hat auf den Gesang- und Musikunterricht in Schulen und Vereinen. Aus diesem Grunde verdient der Verstorbene auch einer kurzen Würdigung in unserer Fachpresse.

Karl Munzinger wurde am 15. November 1842 in Balsthal geboren, wo sein Vater Gerichtspräsident war. Seine Mutter entstammte einem andern Zweige der Munzinger, der in Olten viele Jahrzehntelang Träger des künstlerischen, besonders aber des musikalischen Lebens war. Früh starb Munzingers Vater, eine Witwe mit sieben unerzogenen Söhnen hinterlassend. Karl war der zweitälteste. Die Familie siedelte von Balsthal nach ihrem Heimatorte über, wo Karl Munzinger die Primar- und Bezirksschule besuchte und unter seines Grossvaters Leitung den ersten Unterricht in der Musik genoss. Von Olten kam der junge Munzinger, mit den besten Zeugnissen versehen, an die Kantonschule nach Solothurn. Einer speziellen Neigung folgend, widmete er sich nach Absolvierung der Solothurner Anstalt dem Studium der Musik am Konservatorium in Leipzig (1860–63), nebenbei auch Philosophie treibend. Mit glänzenden Reifezeugnissen versehen, fand er vorerst Stellung als Klavierlehrer in Wesserling (Elsass), wo er vier Jahre verblieb, um 1867 die Stelle eines Direktors des Männerchors Solothurn anzunehmen. Dort lernten ihn beim eidgenössischen Sängerkongress 1868 die Berner als Dirigenten der Gesamthöre kennen; sie schätzten ihn auch gleich richtig ein. 1869 beriefen sie ihn nach Bern als Direktor der „Liedertafel“. Munzinger nahm die einstimmige Wahl an. Er erhielt zugleich die Stelle eines Gesanglehrers an der damaligen Kantonsschule. Im Jahre 1879 trat Karl Munzinger mit Fräulein Carlin, der Schwester des schweizerischen Gesandten in London, in den Stand der Ehe, die kinderlos blieb. Von 1881 an übernahm Hr. Munzinger die Leitung des „Cäcilienvereins“, 1884 der „Berner Musikgesellschaft“ und von 1888 auch diejenige der Musikschule. In den neunziger Jahren leitete er mit grosser Hingebung und Uneigennützigkeit den frühern „Lehrergesangverein Bern“. Für seine musikalischen Verdienste überhaupt und im besondern um die unvergesslichen Tage der Gründungsfeier Berns im Jahre 1891 ernannte ihn die Universität Bern zum Ehrendoktor, und die Stadt Bern schenkte ihm das Ehrenbürgerrecht.

In vielen Gesangsdirektorenkursen, die fast ausschliesslich von Lehrern besucht wurden, und namentlich als Direktor des frühern „Lehrergesangvereins Bern“ suchte der unermüdete Mann den bernischen Vereinen tüchtige Dirigenten heranzubilden, die seine künstlerischen Ideen ins Volk hinaustrugen. Diese Aufgabe war wohl schwer; aber Hr. Munzinger schreckte vor keiner Schwierigkeit zurück; er überwand auch als Direktor des kantonalen Gesangvereins die grössten Schwierigkeiten. Wenn heute unser kantonale Verband, unser Gesangswesen überhaupt auf einer schönen Stufe der Entwicklung angelangt ist, so ist das unstreitig hauptsächlich Karl Munzingers Verdienst.

Was Dr. Karl Munzinger als Mensch war, das wissen alle die, welche das Glück hatten, ihm näher zu stehen. Seine Haupteigenschaften waren Charakterfestigkeit, Bescheidenheit, Geradheit, Offenheit, Gerechtigkeit, Güte und eine unverbrüchliche Liebe zum Vaterland. Oft schien der geistreiche Mann mit seinem herben Witz etwas derb, fast ein wenig hart zu sein. Bei näherer Bekanntschaft aber fühlte jeder, dass unter der rauhen Schale ein warmes Herz voll Liebe und Güte schlug. Trotz oft allzu grosser Inanspruchnahme fand er Zeit, sich um öffentliche Angelegenheiten zu kümmern, und wenn er irgendwo mit Rat und Tat aushelfen konnte, so sagte er nie nein. Munzinger strebte nicht nach Ehre. Er wehrte sich mit allen

Kräften gegen eine öffentliche Abschiedsfeier anlässlich seines Rücktritts als Direktor. Er verbat sich auch eine öffentliche Totenfeier. Ein oder zwei Lieder seiner „Liedertafel“, das war alles, was er sich wünschte. Im Leben ein bescheidener Mann, wollte er auch im Tode von Pomp und Gepränge nichts wissen. Ihm genügte, was der Dichter in „Spielmanns Testament“ sich wünscht.

Wenn einst herangekommen des Lebens letzter Tag,
Wenn ihr ihn habt vernommen, des Herzens letzten Schlag!
Kein Denkmal mir in Ehren, kein Monument von Stein,
Ein Platz in Volkes Herzen soll meine Ruhstatt sein!

In diesem Sinne klang es wieder an der bescheidenen Trauerfeier im Krematorium. Den Platz im Volksherzen, diesen herrlichsten Denkstein für einen Menschen mit so idealen Eigenschaften, mit einer so ausgeprägten, urwüchsigen Eigenart, den hat er nicht nur redlich verdient; er hat ihn gefunden. Nicht allein unsere Stadt, das ganze Bernerland trauert um den Künstler und Lehrer, der so eminent erzieherisch wirkte, der sich nie überschätzte, der nicht bloss Musiker, sondern ein edler Mensch, ein echter Schweizer war. An seinem Sarge nahmen die Vereine, die er so lange und so hingebend geleitet hat, Abschied von ihrem Meister, ihm herzlichen Dank für seine treuen Dienste nachrufend. Seine Werke machen ihn unsterblich. — Die „Liedertafel“ — fast vollzählig erschienen — sang als letzten Gruss dem langsam im Gewölbe verschwinden Sarge eine Lieblingskomposition ihres einstigen Meisters nach:

Und wenn es einst dunkelt, der Erd bin ich satt;
Im Abendrot funkelt eine mächtige Stadt:
Von den goldenen Türmen klinget ein Chor;
Wir aber stürmen das himmlische Tor.

Schulnachrichten

I. Ferienkurs für schweizer. Mittelschullehrer 9. bis 14. Oktober 1911 in Zürich. Die Beteiligung am bevorstehenden Ferienkurs für schweiz. Mittelschullehrer wird einen Umfang annehmen, wie ihn niemand vorauszusagen gewagt hätte. Von den ca. 370 provisorischen Anmeldungen, die letztes Jahr eingingen, sind zwar gegen 90 nicht oder noch nicht in definitive umgewandelt worden; aber durchweg liegen den Absagen, wie die Zuschriften zeigen, rein persönliche Verhältnisse zugrunde und nicht etwa Unzufriedenheit mit dem Programm oder dem Stundenplan. Für die Wegbleibenden sind indessen mehr als doppelt so viel Neuangemeldete eingetreten, so dass die Zahl der Anmeldungen zurzeit ca. 470 beträgt und der einzelne Kurs im Durchschnitt von etwa 60 Teilnehmern besucht werden wird. Dabei laufen immer noch einzelne Anmeldungen ein.

Die Frage, wieweit auch Lehrer anderer Schulstufen als der Mittelschule gut tun, am Kurs teilzunehmen, wird immer wieder gelegentlich an den Unterzeichneten gerichtet. Es sei daher, obwohl das in diesem Blatt schon zweimal geschehen ist (1910 Nr. 23, 1911 Nr. 25), nochmals kurz darauf hingewiesen, dass in dieser Frage nicht die Zugehörigkeit zu dieser oder jener Schulstufe entscheiden soll, sondern die Erwägung, ob der *Einzelne* etwas vom Kurse hat oder nicht. Den Männern, die das Programm aufgestellt haben, hat als Ziel vorschwebt, den Lehrern der schweizerischen Mittelschulen im engern Sinne in ihrer wissenschaftlichen Arbeit möglichste Förderung zu verschaffen; es wird sie aber nur freuen, wenn diese Förderung auch andern Lehrern zuteil wird, ob sie nun auf dieser oder jener Schulstufe wirken. Nur müssen sie die entsprechenden Kenntnisse besitzen, oder wenigstens auf Grund ihrer speziellen Studien dem betreffenden Gebiete das erforderliche Mass von Interesse und Aufnahmefähigkeit entgegenbringen, und falls sich nachher dieser oder jener enttäuscht fühlen sollte, weil das Gebotene für ihn zu „hoch“ sein sollte, so suche er dann die Schuld nicht bei der Organisation des Kurses, sondern bei sich selber. Dass sich übrigens unter den Kursen des Deutschen, der Geschichte, Geographie und Biologie eine ganze Anzahl befinden, die weniger eine spezielle Fachbildung voraussetzen, als andere Kurse, zeigt ein Blick ins Programm sofort. — Die Gewinnung von Räumen von genügender Grösse ist bei der starken Beteiligung nicht ganz

einfach, zumal da in der Woche des Kurses die Räume der Eidgenössischen technischen Hochschule durch Prüfungen belegt sind.

Dass der Stundenplan, der grosse Schwierigkeiten bot, Reklamationen rufen werde, war vorauszusehen. Einigen wenigen Wünschen, die als gerechtfertigt erscheinen, kann noch Rechnung getragen werden. So wird die Kollision Mauderli und Früh beseitigt werden, und es können auch die Kurse Wernle und Bachmann nebeneinander besucht werden. An die Stelle des Hrn. Prof. Bredig, der nach Karlsruhe übersiedelt, ist in verdankenswerter Weise sein Nachfolger, Hr. Prof. Baur, getreten. Bedauerlich ist, dass der schweiz. Lehrertag und der Ferienkurs so nahe beieinander liegen. Mögen recht viele Mittelschullehrer, gerade wenn manche ihrer Kollegen nun verhindert sind, in Basel erscheinen, wo ein so reiches und vielversprechendes Programm ihrer wartet.

Anmeldungen für den Ferienkurs, die nach dem 14. Sept. eingehen sollten, können nicht mehr auf Berücksichtigung rechnen. Dr. Wilh. v. Wyss, Hirschengraben 4, Zürich.

Lehrerwahlen. Zürich, höhere Töchterschule, Rektor (und Latein-Unterricht) an Stelle des Hrn. Dr. Stadler: Hr. Prof. W. v. Wyss, Gymnasiallehrer, Zürich; Anthropologie und Zoologie: Hr. Dr. Lüthi von Schmidrued; Deutsch Hr. Dr. Enderli in Bellinzona. — *Fahrwangen:* Fr. Berta Urech. *Hägglingen,* Fortbildungsschule: Hr. E. Meyer, Pfarrhelfer (?).

Aargau. (Korr.) „Vom Gotthard weht ein schlimmer Wind...“ Das kann das aarg. Schulwesen gegenwärtig wieder zur Genüge erfahren; mehren sich doch zurzeit in bedrohlicher Weise gewisse An- und Übergriffe auf unser staatliches Schulwesen von Seiten jener Partei, die schon in früheren Epochen unserer Staatsgeschichte je und je den Kampf gegen die Schule auf ihre Fahne geschrieben hatte. Längst sind wir uns ja daran gewöhnt, dass man in einzelnen Landesgegenden systematisch vom Besuch unserer kantonalen höheren Lehranstalten abträt und katholische Jünglinge zum Besuch von Klosterschulen der Innerschweiz veranlasst. Namentlich waren in gewissen Gegenden Lehrer, die aus dem staatlichen Seminar in Wettingen hervorgingen, der römischen Geistlichkeit stets ein Dorn im Auge, weshalb denn auch von jeher mit allen zu Gebote stehenden Mitteln versucht worden ist und auch gegenwärtig noch wird, an vakante Lehrstellen ausserkantonale Bewerber oder nur solche einheimische, die ein Lehrerseminar römischer Observanz absolviert haben, zu bringen. Wie man dabei zu Werke geht, liess sich dieser Tage wieder beobachten. Schon vor Monaten entrüstete sich die Lehrerschaft über das Gebahren eines Geistlichen in L., der an der dortigen Bezirksschule zugleich als Hilfslehrer Religionsunterricht erteilte. Dieser Herr soll nämlich, wie aus sicherer Quelle verbürgt wird, der Schule mehrmals Jünglinge entzogen und sie durch Privatunterricht in denselben Räumen, die der öffentlichen Schule dienen, auf den Besuch der innerschweizerischen Institute vorbereitet haben. In jüngster Zeit vernimmt man auch sonderbare Dinge aus der Gemeinde H., einer Hochburg des Ultramontanismus im Freiamt. Nachdem dort schon seit einiger Zeit unbeanstandet eine Schwyzer Lehrerin ohne aarg. Patent wirkt, wählte man zudem an die vakante Fortbildungsschullehrerstelle einen nicht patentierten Hilfspriester und verband die Lehrstelle, die mehr denn irgendeine eine volle Kraft beansprucht, mit der ebenfalls vakanten Pfarrhelferstelle der Gemeinde, verknüpfte also kirchenpolitische Absichten klug mit geschäftlichen Motiven und sorgte zugleich in ausgiebiger Weise für das Seelenheil des dortigen Nachwuchses. Welche Interessen bei Kollisionen zwischen Kirche und Schule an solchen Orten den andern auf alle Fälle untergeordnet werden müssen, ist unzweifelhaft, und es wäre deshalb wohl der Mühe wert, dass daselbst die beaufsichtigenden Organe der Innehaltung der gesetzlichen Schulzeit ihr volles Augenmerk zuwenden würden. Bekanntlich haben ja sorgfältige Erhebungen seitens der aarg. Erziehungsdirektion seinerzeit ergeben, dass der ordentliche vormittägige Schulunterricht noch an gar vielen Orten durch die Frühmesse und andere kirchliche Gottesdienste ganz wesentlich beeinträchtigt wird. Die Enquête war damals zu dem Zwecke veranstaltet worden, diese krassen Übelstände zu beseitigen. Wie weit man den behördlichen Vorschriften freilich Nachachtung verschafft hat, entzieht sich unserer Kenntnis. Es

ist aber zu befürchten, dass man sich kaum überall ohne weiteres den Erlassen des Erziehungsrates gefügt haben wird. Darin bestärkt uns neuerdings eine Meldung im „Aarg. Schulblatt“ aus einer Gemeinde des Unter-Freiamtes. Die Geistlichkeit des Orts hatte letzten Frühling eine sog. Missionswoche veranstaltet, und damit auch die Schulkinder der Segnungen dieser Heilswoche in vollstem Umfange teilhaftig würden, stellte man den Schulunterricht einfach ein und ordnete „Missionsferien“ an. Eine darauffolgende Reklamation des Lehrers soll man zuständigenorts „übersehen“ haben. Wenn solche Dinge selbst da geschehen können, wo sich die Lehrerschaft warm der Interessen der Schule gegen Übergriffe der Kirche annimmt, kann es an Orten, wo auch die Vertreter der Schule unter den Fittigen der Kirche stehen und sich unter Anführung der Seelenhirten selbst religiösen Exerzitien unterwerfen, in dieser Beziehung kaum besser sein. Was sagen aber die staatlichen Organe dazu? Will und kann man auch höhern Orts solche Zustände einfach „übersehen“? Wir können es nicht glauben. So schön Toleranz in religiösen Dingen auch sein mag, ist sie eine bedenkliche Schwäche, sobald man offensichtlichen Übergriffen gegenübersteht, und jedes Zeichen nachgiebiger Schwäche regt beim Gegner nur den Appetit an, gewinnt ihn aber keineswegs für die bevorstehende Schulreform. —

St. Gallen. Des grünen Heftes 21. Jahrgang: *Theorie und Praxis des Sekundarschul-Unterrichts*, Diskussionsvorlagen für die st. gallische Sekundarlehrerkonferenz, ist erschienen, 224 Seiten stark. Zweier guter Kämpen gedenkt es zur Einleitung, des Hrn. J. A. Rohrer in Buchs und Sines Alge, des Stenographie- und Sprachförderers. Ausser dem Protokoll über die Diskussion der letzten Versammlung enthält das Heft Arbeiten über die körperliche Erziehung der Schuljugend von E. Heitzmann, Rhythmische Gymnastik von Seb. Rüst, physikalische und chemische Schüler-Versuche von Vorsteher Schmid, Studien über den Zeichenunterricht in München, Nürnberg und Strassburg von K. Ebner und W. Schneebeli, Politischer Unterricht vor dem Eintritt ins Aktivbürgerrecht von G. Wiget. Das ist die umfassendste Arbeit; sie ist über 100 Seiten stark und bietet eine anregende, schön aufgebaute Darstellung der Entwicklung des schweizerischen Staatswesens. Besonders lebensvoll ist (S. 166 ff.) die Einführung in die st. gallische Verfassung auf Grund der Verhandlungen des Verfassungsrates vom Jahre 1831. Das Heft verdient auch ausserhalb des Kantons Beachtung.

Zürich. Aus dem Erziehungsrat. Dr. Robert Fäsi, von Zürich, erhält die *venia legendi* für neuere deutsche Literatur seit 1750 (mit spezieller Berücksichtigung der schweizerischen Literatur) an der philosophischen Fakultät, I. Sektion, der Hochschule. — 32 Abiturienten der Schule für Bautechniker und 3 Abiturienten der Schule für Kunstgewerbe am kantonalen *Technikum* in Winterthur erhalten nach bestandener Fähigkeitsprüfung das Diplom. — An 37 Sekundarschulkreise werden an die Kosten der Einrichtung von total 74 fakultativen *fremdsprachlichen Kursen* im Schuljahr 1910/11 Staatsbeiträge von total 8526 Fr. verabreicht. — 35 *Knabenhandarbeitsschulen* erhalten an ihre Ausgaben im Schuljahr 1910/11 Staatsbeiträge von total 12,386 Fr. — Die Errichtung einer besondern Lehrstelle für Schwachbegabte an der Primarschule *Wädenswil* und die Kreierung einer neuen (2.) Lehrstelle an der Primarschule *Volketswil* auf 1. Mai 1912 wird bewilligt. — Der Regierungsrat hat auf Beginn des Wintersemesters 1911/12 an der veterinär-medizinischen Fakultät der *Hochschule* eine ausserordentliche Professur für allgemeine Pathologie, Bakteriologie und Hygiene geschaffen und durch Berufung von Dr. W. Frei, von Rietheim (Aargau), zurzeit Assistent am Institut für Infektionskrankheiten in Berlin, besetzt. — Zum ordentlichen Professor für systematische Philosophie, allgemeine Pädagogik, experimentelle Psychologie und Leiter des psychologischen Laboratoriums an der philosophischen Fakultät, I. Sektion, der Hochschule, ist mit Amtsantritt auf 15. Oktober 1911 vom Regierungsrat gewählt worden: Dr. G. F. Lipps, ausserordentlicher Professor an der Universität Leipzig.

— *Lehrerinnenchor Zürich.* Einer alten Gewohnheit getreu unternimmt der Lehrerinnenchor Zürich morgen Sonntag den 10. Sept. eine *Herbstfahrt* auf die Landschaft und ladet die Mitglieder des Lehrervereins Zürich mit ihren Angehörigen

herzlich ein, mit nach *Bülach* auszuziehen. In der dortigen Kirche wird nachmittags 3 Uhr ein Wohltätigkeitskonzert stattfinden, dessen Reinertrag der Ferienkolonie und dem Freibettfond des Krankenasyles zugewiesen werden soll. Hr. Direktor Attenhofer hat ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt; geschätzte Solisten haben uns in verdankenswerter Weise ihre Mithilfe zugesagt, so dass die Konzertbesucher einen grossen Genuss erwarten dürfen. „Die drei Schwestern“, Frauenchor mit Klavierbegleitung (Hr. Emil Heuberger) von Nicolai v. Wilm eröffnet die Reihe der Darbietungen. Frau Minna Weideli, Konzertsängerin wird „Vier einfache Weisen von O. Ulmer vortragen: Hat niemand nicht mein Glück gesehen? Trost, Mägdlein sass im Wald und Moos. Die Spröde. Im „Schlummerlied“ von L. O. Saar übernimmt Frau Weidele das Altsolo und trägt noch vier Kinderlieder von C. Attenhofer bei. Drei Violinvorträge von Hrn. Max Stiefel: Sonate von G. Tartini, Romance von H. Wieniawsky, L'Abeille von F. Schubert, dann ein Orgelvortrag von Hr. Emil Heuberger: 2 Sätze aus der Fantasie in C-moll von Hans Huber bringen Abwechslung in das Programm. Hr. E. Heuberger wird die Solovorträge und einige Frauenchöre begleiten: Im Abendrot von Hans Huber, Waldmorgen von Edwin Schulz. Einige Frauenchöre à capella sind weitere Programmnummern. Den Schluss bildet das „Spinnerlied“ aus dem Fliegenden Holländer. Der Vorstand des Lehrerinnenchores hofft zuversichtlich, Herbstsonnenschein locke recht viele aufs Land und lasse eine stattliche Schar in Bülach einrücken. (Zürich H.-B. ab 12.⁵⁵ oder 2.⁰⁹).

— Die Kommission des Kantonsrates hat unter dem Vorsitz von Hrn. Usteri-Pestalozzi das *Besoldungsgesetz*, das zugleich die finanziellen Leistungen des Staates an die Schule neu ordnet (die Seebacher-Initiative) zu Ende beraten. Einstimmig stellte sie Lehrer und Lehrerin in dem gesetzlichen (Minimal-) Gehalt gleich; dagegen bestehen zwei Anträge in bezug auf die Ansetzung des Grundgehalts und dessen Steigerung um 100 Fr. nach je drei Jahren bis zum Jahr 1924. Ein Teil der Kommission lehnt diese allmähliche Erhöhung des Gehaltes ab und setzt dafür eine weitere Alterszulage ein. Wir kommen in nächster Nummer darauf zurück.

— Neuerdings mehrten sich in der Stadt Zürich die Gesuche um *Dispensation* von katholischen Kindern vom Unterricht in biblischer Geschichte und Sittenlehre. Es scheint, die Einführung des neuen Lehrmittels für dieses Fach biete den Anlass hiezu, wenn nicht eine tiefere Strömung, wie sie am Katholikentag zu Mainz für Deutschland angesagt wurde, dem Vorgehen zugrunde liegt.

— Im Schulkapitel *Winterthur* besprach Frau Dütsch-Ulrich die Lesebüchlein der zweiten und dritten Klasse, indem sie mehr Rücksicht auf die Sprache des Kindes und dessen Auffassungskraft, sowie grössere Einfachheit des Ausdruckes, vor allem aber mehr wirkliche Poesie forderte. Die Gegenüberstellung von Stücken des Lesebuches mit Proben aus Scharrelmann (ein kleiner Junge), Ilse Frapan (Steht auf, ihr lieben Kleinen), Falke u. a. fand den lebhaften Beifall der Versammlung, die dem Wunsche beipflichtete, es möchte die nächste Preisaufgabe die Neubearbeitung der Lesebücher sein. Für den angekündigten Vortrag des Hrn. Schindler war nach der Diskussion des ersten Themas keine Zeit mehr.

Totentafel. Fern von seiner Heimat, im Hause einer Tochter, starb zu Talence bei Bordeaux am 29. August Hr. *Konrad Wipf*, gb. 1847 in Marthalen. Von 1868—1898 im zürcherischen Schuldienst, zuletzt Lehrer in Theilingen. Bald nachdem ihn Gesundheitsverhältnisse zum Rücktritt vom Lehramt veranlasst hatten, zog er sich zu seiner in Frankreich verheirateten Tochter zurück, um einen ruhigen Lebensabend zu geniessen. Die Kollegen aus dem Seminar und des Kapitels Pfäffikon werden des stillen, braven Lehrers gern gedenken, wenn ihnen die Kunde von seinem Hinschied zukommt. Eine Lungenentzündung entrückte ihn nach kurzer Krankheit den Seinen.

Man lasse die Kinder Aufsätze von Kindern lesen und halte ihnen nur solche Muster vor, denn diese sind immer wahrer, schöner und sittlicher als die Aufsätze Erwachsener. *Tolstoi.*

XXII. Schweizerischer Lehrertag.

Konzert

der

Basler Liedertafel

bei Anlass des 22. Schweiz. Lehrertages,
Sonntag, den 1. Oktober 1911, abends 7 Uhr,
im Münster.

Direktion: Hermann Suter.

Mitwirkende: Annie Hindermann (Alt), Adolf Hamm (Orgel),
Oskar Hartmann (Bariton).

Programm:

- | | |
|---|--------------------|
| 1. „Exaudi Deus“, für siebenstimmigen Chor | Giovanni Gabrieli. |
| 2. Zwei biblische Lieder für tiefe Stimme
mit Orgelbegleitung: | Anton Dvovák |
| a) „Höre Gott mein Flehen“. | |
| b) „An den Wassern zu Babylon“. | |
| 3. „Das Abendmahl“, geistliches Sonett für
Männerchor mit Baritonsolo (Th. Körner) | Friedrich Hegar. |
| 4. „Propheten-Fantasie“ für Orgel | Franz Liszt. |
| 5. Drei altdeutsche Lieder, für Männerchor
gesetzt von | Gustav Weber. |
| a) „Ich fahr dahin“ (15. Jahrhundert) | |
| b) „Frühlingslied“ (Schenk Ulrich
v. Winterstetten), Halbchor. | |
| c) „Maienfahrt“ (Neidhart v. Reuenthal). | |
| 6. „Volkers Nachtgesang“ für Männerchor
a cap. (E. Geibel) | Hermann Suter. |
| 7. „Die Allmacht“ (L. Pyrker), für hohe
Stimme mit Orgelbegleitung | Franz Schubert. |

Schulnachrichten

Baselland. Aus dem Amtsbericht der Erziehungsdirektion und des Schulinspektors 1910. Die bisherigen Schulbücher der 1., 2. und 3. Kl. Primarschule sollen durch die umgeänderten thurgauischen Lehrmittel ersetzt werden. Für Stipendien von 36 Primar-Lehramtskandidaten und 18 Kandidatinnen wurden 9600 Fr., für 26 Lehrkräfte an Bezirks- und Sekundarschulen 4745 ausgegeben. (Ungewöhnlich hohe Beiträge.) Der Schulinspektor schreibt darüber betreffend Lehrerprüfungen: „Die durch das allzu liberale Stipendiengesetz bewirkte Überproduktion an Lehrkräften macht sich deutlich fühlbar.“ Namhafte Beiträge leistete der Kanton an sieben Teilnehmer am Knabenhandarbeitskurs in Basel, drei am schweiz. Turnlehrerbildungskurs in Zürich, den kant. Lehrerturnverein, einer Teilnehmerin am Ferienkurs in Neuenburg und an die Teilnehmer am Gesangskurs in Basel; ferner nebst den gesetzl. Leistungen an Bezirks-, Sekundar- und Primarschulen auch an gewerbl. Fortbildungsschulen, Koch- und Haushaltungsschulen, Lehrer-Alters-, Witwen- und Waisenkasse, an Volksbibliotheken, für Versorgung von Kindern in Anstalten, für Vikariate an Primar-, Arbeits-, Sekundar- und Bezirksschulen (10,820 Fr.), für gedruckte Lehrmittel (22,000 Fr.).

Die Primarschule zählt 12,250 Schüler mit 218 Lehrkräften (durchschnittlich 55 Schüler auf eine Lehrkraft). Die 155,968 Absenzen (durchschnittlich 13,6 per Schüler) sind gegenüber 164,376 im Vorjahr etwas zurückgegangen, aber immer noch zu hoch. Hauptsächlich die Bestimmung im neuen Absenzengesetz betreffend Krankheit der Angehörigen wird vielfach missbraucht.

Der Schulinspektor hatte eine vielgestaltige Tätigkeit zu bewältigen: 262 Schulbesuche an Primar-, 18 an Sekundarschulen, 83 Primar- und 17 Sekundarschulprüfungen, sämtl. Anstaltsschulprüfungen, Patent- und Dispensationsprüfungen zu leiten, an den jeweiligen Bezirks-, Kantonal- und Schweiz. Lehrerversammlungen teilgenommen, ein Tagebuch geführt, nebst Urlaubs- und Ferienkontrolle, Programme für Prüfungsaufgaben, für Schul- und Lehrerprüfungen aufgestellt, die Prüfungsaufgaben korrigiert, und eine Studienreise ins Ausland unternommen, über die er wahrscheinlich an nächster Kantonal-Konferenz referieren wird. „Über den Stand des ge-

samten Schulwesens (schreibt er sehr richtig) ein umfassendes und in allen Teilen zutreffendes Urteil abzugeben, ist eine so schwierige und verantwortungsreiche Aufgabe, dass der Berichterstatter auch jetzt noch nach 4 1/2 jähriger Amtstätigkeit gestehen muss, dass er die Kompetenz hiezu fast als Selbstanmassung betrachtet. Bei der grossen und stets zunehmenden Zahl der Schulen und dem häufigen Wechsel des Lehrpersonals ist eine eingehende Kenntnis der einzelnen Schule und des einzelnen Lehrers, die sich auf einen einmaligen jährlichen Besuch und eine alle drei bis 4 Jahre wiederkehrende kurze Prüfung stützen muss, sehr schwierig, ja bisweilen geradezu unmöglich. — Noch jetzt spukt in vielen Köpfen der Aberglaube, dass Wissen Macht sei, und einer der Schäden des Examenwesens besteht darin, dass das Laienpublikum (Schulpfleger und Eltern) den Lehrer häufig nach der Menge des an der Prüfung zutage getretenen Wissens seiner Schüler beurteilen. Wie dieses Wissen erworben worden, wird nicht gefragt, und doch ist gerade dies von grösster Wichtigkeit.“ — „Mit Genugtuung sei konstatiert, dass die Lehrerschaft der mir unterstellten Schulen mit verschwindenden Ausnahmen ihre Arbeit treu und fleissig verrichtet, so dass von keiner einzigen Schule des Kantons gesagt werden kann, sie sei wirklich schlecht geführt. Weil in den letzten Jahren so oft gegen die Nebenbeschäftigung der Lehrer geredet und geschrieben worden ist, so mag es nicht überflüssig sein, hier ausdrücklich zu konstatieren, dass es zurzeit meiner Wirksamkeit keinen einzigen Lehrer im Kanton gibt, dessen Nebenbeschäftigung seiner Schultätigkeit schadet, obgleich manche Lehrer besonders durch Leitung von Vereinen, der sie sich aber nicht immer entziehen können, zeitweise stark in Anspruch genommen sind. Daneben mag es freilich auch Lehrer geben, denen im Gegenteil der Betrieb einer Nebenbeschäftigung nur gut täte.“ — „Zum Schlusse gereicht es dem Schulinspektor zur besondern Befriedigung, konstatieren zu dürfen, dass das Verhältnis zwischen Behörden, Lehrerschaft und Inspektorat während seiner ganzen Amtsführung ein durchaus angenehmes und freundliches war. Wohlgemeinte Ratschläge und Weisungen wurden von der Lehrerschaft meist dankbar angenommen, während andererseits namentlich in verschiedenen Lehrrmittelfragen die durch Gutachten kundgegebene Ansicht der Lehrerschaft wegleitend war. Der Schulinspektor hält sich in keiner Weise für unfehlbar; er will die Schulerziehung nicht in starre Formen bannen; er will mitarbeiten am grossen heiligen Werk der Jugenderziehung, wobei ihm freilich am besten bewusst ist, dass seine Kraft hinter der ihm gestellten Aufgabe noch gar sehr zurückbleibt.“

Dem Verzeichnis der Lehrkräfte entnehmen wir, dass an den vier Bezirksschulen 16 Lehrer, an sieben gemischten Sekundarschulen 12 Lehrer, an vier Mädchensekundarschulen, 2 Lehrer und 4 Lehrerinnen und an den 71 Primarschulen 169 Lehrer und 46 Lehrerinnen sind. Senior der Lehrerschaft ist Vater Wirz in Wenslingen, geboren 1833, mit 58 Dienstjahren; Junior Richard Furrer in Birsfelden, geb. 24. Oktober 1892.

Zürich. Die stadtzürcherischen Behörden haben für gut befunden, dieses Jahr das Knabenschieszen auf den Tag der Lehrersynode (25. Sept.) zu verlegen. Da eine grössere Zahl von Lehrern an dem lokalen Fest mitwirken müssen, so können sie also an der kantonalen Tagung nicht teilnehmen. Wir finden, die Lehrerschaft sollte gegen eine solche Zusammenlegung sich verwahren. Die Schulsynode ist eine kantonale gesetzliche Institution, und keine Gemeindebehörde hat das Recht, deren Besuch irgendwelche Hindernisse in den Weg zu legen. Die Lehrer sollten deshalb unserer Ansicht nach, schon aus Achtung vor dem Gesetz, ihre Mitwirkung am diesjährigen Knabenschieszen in Frage ziehen. Wir begreifen zwar das Bestreben der Behörden, einen Ferientag „einzusparen“. Das könnte aber wohl am besten dadurch geschehen, dass das Knabenschieszen entweder an den Anfang oder den Schluss der Sommerferien verlegt, oder — aufgehoben würde. Es gehört zu den Festen, die am wenigsten Daseinsberechtigung haben. Was hat es für einen „patriotischen“ Zweck, wenn 10–15jährige Knaben sechs Schüsse ins Blaue hinaus abfeuern? Mit der Stadtvereinigung wurde deshalb vor 20 Jahren dieses Festchen der Altstadt kurzerhand aufgehoben, und kein Hahn krächte mehr darnach. Da betrieb nach einigen Jahren

die Stadtschützengesellschaft — wohl aus finanziellen Gründen — dessen Wiedereinführung, und unsere Stadtväter waren schwach genug nachzugeben.

(Unseres Wissens ist die Ansetzung des Knabenschießens vor Festsetzung der Schulynode erfolgt. Wenn diese auf den 25. Sept. verlegt wurde, so geschah es wohl nicht ohne Rücksicht auf den Umstand, dass Knabenschieszen, Schulsynode, Schweiz. Lehrertag an drei aufeinanderfolgenden Montagen und dazu noch Störungen wegen Inanspruchnahme einiger Schulen durch das Militär die Schule stark berührt hätten. D. R.)

— In Morschach wird das Schauspiel *Marignano* von Dr. Weigand am 10. Septbr. zum letztenmal aufgeführt. Es geschieht dies auf Wunsch von Vereinen und Gesellschaften.

Deutsche oder lateinische Schrift? Bei dieser Frage kommt Dr. G. Lay auf grund von Versuchen zu dem Schluss, dass die meisten Schüler die deutsche Druckschrift leichter lesen, als die lateinische, selbst wenn sie sechs bis sieben Jahre Gymnasien besucht haben und der grösste Teil der Lehrbücher in lateinischer Schrift gedruckt war. Zugleich befürwortet er die Offenbacher Reformschrift.

Schweizerischer Lehrertag.

Anmeldung.

Von den Anmeldekarten, die der Nr. 34 beigelegt waren, haben viele ihr Ziel nicht erreicht; sie sind wohl auf der Post herausgefallen. Wir geben den Inhalt nochmals wieder. Wer die Anmeldung nicht durch Postkarte — unter genauer Angabe dessen, was unter I, II, III, IV und V gewünscht wird — einsenden will, verlange eine Anmeldekarte und Bestellkarte bei dem **Organisationskomitee des Lehrertages, Basel, Augustinergasse 8.** Reklamationen irgend welcher Art sind zu richten an den Präsidenten des Organisationskomitees, Hr. Dr. Chr. Rothenberger, Basel.

P. P.

Das Programm für den XXII. Schweiz. Lehrertag ist in Nr. 34 der S. L. Z. (26. August) bekannt gegeben worden. In dem wir darauf hinweisen, beehren wir uns, Sie hiemit persönlich zur Teilnahme am Lehrertag einzuladen.

In den Hauptversammlungen werden die **staatsbürgerliche Erziehung, die Erhöhung der Bundessubvention, die Schulreform und die ökonomische Stellung des Lehrerstandes** behandelt werden. Ausserdem gelangen die **Postulate des Schweizerischen Lehrervereins** zur Beratung.

Eine **Schulausstellung** im neuen Isaak Iselin Schulhaus ist der Schularbeit der Gegenwart gewidmet.

Abwechslung und Anregung bieten (Dienstag 8—9 Uhr) **wissenschaftliche Vorträge und Demonstrationen**: 1. *Drahtlose Telegraphie* (Prof. Hagenbach); 2. *Chemische Reaktionen* bei tiefen und hohen Temperaturen (Prof. Fichter); 3. *Holbein*, mit Lichtbildern (Prof. Ganz); 4. *Volkskunde und Schule* (Prof. Hoffmann); 5. *Demonstrationen des menschlichen Gehirns* (Dr. Villiger). Für diese Vorträge werden besondere **Zutrittskarten** (frei) abgegeben. Die Teilnehmer haben bei der Anmeldung anzugeben, welchen Vortrag sie in erster Linie, oder (bei zu zahlreichen Anmeldungen für dasselbe Thema) in zweiter, event. dritter Linie besuchen wollen.

Für die Besuche der **Grossbetriebe** — 1. *Kraftwerk in Augst*; 2. *Saline Schweizerhall*; 3. *Schweiz. Bankverein*; 4. *Hafenanlagen*; 5. *Chemische Fabrik* — werden in gleicher Weise Karten ausgegeben.

Die **Sammlungen Basels** (Gemäldegalerie mit *Böcklinsaal*, historische, ethnographische, naturwissenschaftliche), der *botanische* und *zoologische Garten* stehen den Teilnehmern offen.

Frei steht allen Teilnehmern der Besuch des **Münsterkonzertes** (Hr. Hamm; Fr. Hindermann; Liedertafel) und bei *billigen Preisen* die **Opernvorstellung** (*Margarethe von Gounod*). (NB. Bei der Anmeldung gef. Platz angeben, der in 1., 2. oder 3. Linie gewünscht wird.)

Die **Beteiligung** an einem oder beiden **Mittagessen** ist freigestellt; aber sie ist zum voraus anzumelden. Zutritt ist nur mit Karte möglich!

Die **Teilnehmerkarte** kostet (ohne Bankett) **2 Fr.**, mit Karte für ein Mittagessen **5 Fr.**, für zwei Mittagessen **8 Fr.** (Genau bestellen: Mittagessen Montag oder Dienstag, oder beide!)

Die **Teilnehmerkarte** berechtigt 1. zur Teilnahme an allen *Vorträgen und Verhandlungen*; 2. zum Besuch des *Münsterkonzertes*; 3. der *Opernvorstellung* mit ermässigten Preisen; 4. der *Abendunterhaltungen* (1., 2. und 3. Oktober); 5. zum *freien Eintritt in Sammlungen*, den botanischen und zoologischen Garten und die *Schulausstellung*; 6. zum Bezug einer Ausweiskarte zu den *Spezialvorträgen und Besichtigungen*; 7. des *Führers* durch Basel und des *Festzeichens*; 8. zum *Bericht über den Lehrertag*.

Für **Unterkunft** in *Gasthöfen* und *Privatquartieren* — auch *Freiquartiere* — ist vorgesorgt. Für die Unterbringung der Lehrerinnen ist besondere Vorsorge getroffen.

Preis der Quartiere: Zimmer und Frühstück 3 Fr. (in beschränkter Zahl), Fr. 3.50 und (Hotel I. Ranges) 5 Fr. (Genau angeben, für welchen Abend (1./2., 2./3. oder 3./4. Oktober Quartier gewünscht wird.

Wir bitten dringend, die ausgefüllte **Bestellkarte rechtzeitig** und *genau ausgefüllt* bis zum **20. September** einzusenden. Bei Anmeldungen, die nach dem 22. Sept. eingehen, kann keine Garantie für Quartierbesorgung übernommen werden.

Die **Teilnehmerkarten** mit Festzeichen, Führer, Quartieranweisung etc. werden mit **Nachnahme** zugestellt. Vom 25. September an werden keine Teilnehmerkarten mehr versandt; nachher verlangte Karten sind am Lehrertag im Bureau persönlich einzulösen (Obere Realschule, De Wetttestrasse 7).

Die Eisenbahnen gewähren keine Ermässigung.

Indem wir zahlreichen und rechtzeitigen Anmeldungen entgegensehen, hoffen wir Sie in Basel begrüssen zu dürfen. Mit vaterländischem Gruss

Basel, 22. August 1911. Das Organisationskomitee.

* * *

Anmeldungs- und Bestellkarte.

D..... Unterzeichnete meldet sich hiemit zur Teilnahme am XXII. Schweiz. Lehrertag an und bestellt:

I. Teilnehmerkarte allein (2 Fr.)

a) mit Mittagessen Montag, 2. Oktober (5 Fr.)

b) mit Mittagessen Dienstag, 3. Oktober (5 Fr.)

c) mit beiden Mittagessen Montag und Dienstag (8 Fr.)

II. Quartier:

a) Gasthof (Zimmer und Frühstück) 3 Fr., 3.50 Fr., 5 Fr.

b) Freiquartier.

Das Quartier wird gewünscht für die Nacht vom *Sonntag-Montag* (1./2.), *Montag-Dienstag* (2./3.), *Dienstag-Mittwoch* (3./4. Oktober). NB. Genau angeben, was gewünscht wird.

III. Karte für Vortrag:

1. Hagenbach, 2. Fichter, 3. Ganz, 4. Hoffmann, 5. Villiger. ev. Vortrag 1. 2. 3. 4. 5., oder 1. 2. 3. 4. 5.

IV. Karte für Theatervorstellung:

a) zu 2 Fr., 1.50 Fr., 1 Fr., 50 Rp.

wenn a vergeben ev. b) zu 2 " 1.50 " 1 " 50 "

V. Karte zum Bezug von Grossbetrieben:

1. Augst, 2. Schweizerhall, 3. Bank, 4. Hafenanlagen, 5. Chem. Fabrik, ev. 1. 2. 3. 4. 5.

Ort und Datum, genaue Adresse:

Deutliche Angaben!
Gewünschtes genau
unterstreichen!

Kanton:

..... IX, 1911

Deutliche Unterschrift:

- NB. 1. Quartier und Frühstück sind im Hotel zu bezahlen.
2. Die Quartiere werden nach der Anmeldefolge zugewiesen.
3. Ein bestelltes Quartier, das aus dringender Ursache nicht bezogen wird, ist spätestens tags zuvor abzubestellen, sonst wird der Besteller dafür belastet.
4. Für Anmeldungen, die nach dem 22. September eingehen, kann das Komitee keine Quartieranweisung zusichern.
5. Die Zahl der Quartiere (mit Frühstück) zu 3 Fr. ist beschränkt. 5 Fr. gilt für Hotel I. Ranges.

— Gef. bis 20. September einsenden. —

Kleine Mitteilungen

— In London verschwinden die Pupil-Teacher-Centres, d. h. die Zentralstellen, die für die Ausbildung der Lehrschüler bestimmt waren. Der englische Lehrer wird in Zukunft in Mittelschule und Seminar ausgebildet. Bemerkenswert ist, dass der Unterrichtsminister die Wünschbarkeit von Seminarien in Verbindung mit Universitäten betont.

— Eine organisatorische Leistung war das Kinderfest im Kristallpalast in London (bei den Krönungsfeierlichkeiten), an dem hunderttausend Schüler teilnahmen. 10 Hauptlehrer hatten je eine Schülerschar von 10,000 zu kommandieren; von 10 1/2 bis 2 1/2 Uhr führten 96 Züge die Kinder an das Ziel des Vergnügens.

— Die Sezione Educazione del Consiglio Nazionale delle Donne in Italien hat den Maler Edoardo Gioja veranlasst, ein künstlerisch schönes, wissenschaftl. genaues Buch aus dem Leben der Tiere und Pflanzen für die Jugend zu zeichnen. Die Reproduktionen, die uns vorliegen, zeigen eine feine Auffassung u. naturgetreue Wiedergabe. So gut haben die 21 Tafeln (so viele wird das Werk gebunden oder in Tafeln umfassen) gefallen, dass rasch 2000 Stück (je 8 Fr.) vorausbestellt wurden. Wir machen auch hier auf das Werk aufmerksam, das wir nach seinem Erscheinen besprechen werden. Wer sich dafür interessiert, wende sich an Signa. Gisella Consolo, Sez. Educazione del Cons. Naz. delle Donne in Ladispoli (Roma).

— In Stavanger stehen sich Lehrer und Lehrerinnen gegenüber. Diese wollen das Zahlenverhältnis (Lehrer zu Lehrerinnen = 1:2) aufheben, um mehr Einfluss auf die obere Mädchenklassen, insbesondere die Leitung dieser Klassen zu erlangen.

— Lord Rosebery erzählte jüngst sein erstes Auftreten als Redner in der Eaton Gesellschaft. Er brachte seine Rede nicht zu Ende, setzte sich auf seinen Hut und wurde nach den Klubregeln gebüsst 5 sh., weil er die Rede nicht hielt, und 5 sh. für die Störung, die er mit seinem Hut verursachte.

— Der Ferienkurs an der Universität London zählte 250 Teilnehmer.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Altstätten, Rheintal, Felsenburg

Garten- und Speisewirtschaft; schöner Aussichtspunkt! Grosser schattiger Garten mit geschlossener Halle für 100 Personen und gedeckte Rondelle ebenfalls für 100 Personen. Total 500 Personen Platz. Für Schulen und Vereine sehr geeignet!
612 Höfl. empfehlen sich P. & J. Gächter.

Zu Schülerreisen im Mittelland eignet sich das altertümliche Reuss-Städtchen Bremgarten

Von Dietikon prachtvolle Fahrt mit der Elektrischen über den Mutscheller — direkte Billette von allen schweiz. Stationen aus — Alpen- und Jurapanorama; Blick auf die aargauischen Hügelketten.
379 Nähere Auskunft erteilt gerne der Verkehrsverein.

Gersau Hôtel-Pension = Vierwaldstättersee = Beau-Rivage

Gut bürgerliches Haus in hübscher Lage direkt am See. Gedeckte Terrasse. Pensionspreis von Fr. 5.— an. Angenehmster Frühlings- u. Herbstaufenthalt. Prospekte gratis. Telefon. 195 Frau Steinbrunner-Pfund u. Töchter.

Gentilino bei Lugano Pension Villa Alessandro.

Schönster Herbstaufenthalt. Sonnige Lage in nächster Nähe von Schattenanlagen und Wald. Pensionspreis 4—6 Fr.
923 Witwe Haubensak und Tochter.

Bad Gutenberg Bern. Eisenquelle. Trinkkuren. Bäder, Douchen, Kohlensäurebäder gegen Kurzatmigkeit, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervosität, Blutarmut, Schwächezustände, Herzschwäche. Schöne Anlagen. Grosse Tannenwälder. Prospekt gratis. Mässige Preise. Herbstaufenthalt. Geöffnet bis Ende Oktober.
908

Greppen — am Vierwaldstättersee — Hotel-Pension St. Wendelin

Neues, sehr städtisches Hotel mit Veranda, in schönster Lage. Grosser, luftiger Speisesaal, modern möblierte, schöne Zimmer, klimatisch und landschaftlich bevorzugte Lage. Zur Erwerbung einer dankbaren Kundschaft sehr billige Preise.
792 C. Kaufmann, Lehrer.

Interlaken

Hotel Fortuna + Blaues Kreuz

Bernastr. 30 Restaurant Telephone 95

Bestens empfiehlt sich 730 H. Aerni-Schindler.

BAD LAUTERBACH bei Aarburg-Oftringen.

Unvergleichlich prächtige, anmutig lohnende Spaziergänge. Bäder verschiedenster Art u. ärztl. Vorschrift. Spezialität: Massage. Höchste Heilerfolge nachweisbar. Mässige Preise. Feine Küche. Auserlesene Getränke. Aufmerksame Bedienung. 563 Höflichst empfiehlt sich Familie Kaufmann.

Lütterswil

Bad- und Luftkurort in Bucheggberg (Kanton Solothurn) 640 Meter über Meer. Wirksame Kuren bei Anämie und Schwächezuständen. Herrlicher Ferienaufenthalt für Ruhebedürftige. Beliebter Ausflugsort für Schulen, 2 Stunden von Solothurn. Ausgedehnte Waldpromenaden. Renommierter Küche. Bachforellen.
926

Es empfiehlt sich der Besitzer Th. Koller.

Locarno. Pension Eden-Schweizerheim.

In sonniger, ruhiger, idyllischer Lage. Grosse Terrasse, Glasveranda und Garten. Pension bei tadelloser Verpflegung von Fr. 5.50 an. — Vorzügliche Empfehlungen. (O F 2605) 1120
Tuberkulöse Kranke werden nicht aufgenommen. L. & F. Kunz.

Ragaz - Wartenstein - Taminaschlucht

Sehr lohnender und empfehlenswerter Ausflug für Schulen und Gesellschaften nach Ragaz-Wartenstein über die Naturbrücke nach der weltberühmten Taminaschlucht oder vice-versa. Reduzierte Fahrpreise für Schulen und Vereine auf der Seilbahn Ragaz-Wartenstein. Auf Wartenstein grosses Gartenrestaurant. Auskunft und illustrierte Prospekte bei der Betriebsleitung.
413 Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein.

Zürichsee Rapperswil Zürichsee

Hotel Restaurant Post

Gänzlich neu erstelltes Hotel. Säle für Schulen, Vereine und Hochzeiten. Grosser, schattiger Garten (500 Personen fassend) mit Halle. Telefon. Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. Telefon. Höflichst empfiehlt sich 879

Vertragsstation E. W. S. A. Kaelin-Oechslin.
Bestellungen können jeweilen schon morgens abgegeben werden.

Regensburg Gasthof zum Löwen

Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Geräumige Lokalitäten. 609 J. SCHÜTZ.
Heimeligen Frühlings- u. Herbst-Aufenthalt bietet sich im Ferienheim Reiden (Luzern) O. F. 1181
Pensionspreis Fr. 2.80 bis 3.20. — Einfache gute Küche. — Schöne Spaziergänge. — Prospekte gerne durch Gut-Oetterli, Bes.

WENGERNALP

auf dem Wege von Wengen nach Kl. Scheidegg
Seilers Hotel Jungfrau

Für Schulen billiges Nachtquartier. Billig. Abend- u. Morgenessen. 649 Massenquartier, Heulager mit Decke.

Station Affoltern a. A. Linie Zürich-Zug-Luzern.

Kurhaus Wengi-Bad.

612 Meter über Meer.
Nach ärztlichem Gutachten erprobte heilkräftige, natürliche und künstliche Mineral-, Douche-, Sool-, Fichtennadel-, Schwefel- und Kohlensäurebäder. Vorzüge: Wirkung derselben gegen chron. Rheumatismus, chron. Knochenaffektionen, Reste von Brustfellentzündungen, Nervenkrankheiten und ganz besonders Blutarmut. Infolge sehr geschützter Lage angenehmer Frühlings-, Sommer- u. Herbstaufenthalt. Gut möblierte Zimmer. Sehr angenehme Spaziergänge in nahe Wälder, luftige Höhen mit herrlicher Fernsicht. Dependence nach neuestem Komfort eingerichtet. Gedeckte Terrasse, elektr. Licht, Telefon. — Pensionspreis Fr. 5.— bis 5.50, je nach Zimmer. Grosser Garten. (O F 449) 671
Bestens empfiehlt sich Familie Spinner.

Wir bitten die Herren Lehrer bei ihren Exkursionen, Schulreisen und Vereinsausflügen in erster Linie diejenigen Gasthöfe, Hotels und Restaurationen zu besuchen, die in diesem Blatte inserieren.

Widemanns Handelsschule, Basel

Gegründet 1876. — Vorsteher: Dr. jur. René Widemann. — Halbjahrs- und Jahreskurse. — Semesterbeginn Mitte April und Oktober. — Privatkurse auf beliebige Dauer. — Prospekt gratis und franko. — Hotelfachkurse. 911

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder** sowie **blutarme** sich matt fühlende u. **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg 941

D^{R.} HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommels“ Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Jeder Lehrer erhält gratis 941 a

auf Verlangen ein Muster unseres seit vielen Jahren auf 1. Zeichenbüros eingeführten Bleistiftgummis mit der gesetzlich geschützten Marke „Pythagoras“.



Für den Zeichenunterricht empfehlen wir unsere Schulqualität mit grünem Stempel. Die Schachtel mit 1/2 Kilo = 50, 40, 30 oder 20 Stück Fr. 4.—, bei 10 Schachteln 10% Rabatt.

Unser „Pythagoras-Bleistift“ ist ein vorzüglicher Zeichenstift für gewerbliche Fortbildungsschulen.



Gesunde Hühner

vorzüglicher Legeschlag, Argoviatute und alle Gerätschaften. Preisliste und Katalog frei. (Tel. 10770) 918 Stähelins Argovia-Zuchtanstalt Aarau

Liebe

Mutti, so gutes Konfekt haben wir noch gar nicht gegessen — werden Ihnen die Kinder sagen, wenn Sie

Ruegger's feinsten Haus-Konfekt

kommen lassen. Sie sparen die Mühe der Selbstbereitung und fahren bei dem niedrigen Preise noch vorteilhafter. 616 e

Bestellen Sie für den Familientisch eine Sendung von 4 Pfund, in 8 verschiedenen Sorten gemischt, zu Fr. 6.— franko inkl. Verpackung, per Nachnahme bei der

Spezial-Hauskonfekt-Bäckerei Winterthur

Telephon 672.

Zahlreiche Anerkennungen.

Auf meine neu eingeführte, für den täglichen Consum bestimmte Cigarre erlaube ich mir heute hinzuweisen. Diese unter dem Namen

OUH HOLLAND

für mich speziell fabrizirte Marke ist aus ff. Deli-Sumatra-Decker und vorzüglicher Einlage zusammengestellt; ich kann dieselbe als sehr preiswert empfehlen.

Die Qualität ist exquisit fein, leicht und pikant und jeder Raucher wird sie als vollwertigen Ersatz der durch Zoll und Fracht verteuerten Holländer Importen ansehen müssen. Die Farbe ist durchweg hell, das Format schlank und elegant, 15 cm. lang.

Ich versende Musterpakete von 20 Stück à Fr. 2. 10⁸⁸ gegen Einsendung des Betrags in Briefmarken.

Originalkiste von 100 Stück Fr. 9.50, 300 Stück Fr. 27.— Versand franko gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung auf mein Postcheck-Conto N. 326.

Cigarren-Versandhaus

HERMANN KIEFER, Basel.

Lehrerin gesucht

in Schweiz. Schulanatorium. Antritt 15. Oktober. Anfragen unter O 929 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Gegründet 1847

Piano-Fabrik RORDORF & C^{IE.} Stäfa

Stimmungen, Reparaturen, Tausch, Miete.

Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.

— Vertreter in allen grösseren Städten. —

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Novität!

Sobem erschien:

Novität!

Hanni die Braut des Wildschützen. Volksstück in drei Akten

von **Bernhard Meinicke.**

Preis: Fr. 1.50. 938

In allen Buchhandlungen zu haben.

Occasion

Besonderer Umstände halber sind eine grössere Anzahl

Cassa-Journale nach neuesten Systemen,

ausserordentlich billig zu verkaufen.

Louis Nabholz

Buchbinderei, 30 Bleicherweg 30 Zürich II.

Alkoholfreie Weine Meilen

986

Die neue Richtung verlangt, dass

Schulreisen alkoholfrei

durchgeführt werden. Wein muss aber doch dabei sein. Unsere Sorten Meilene und Rotenberger mit ein Drittel bis ein Zweitel Wasser vermischt, sind ein billiger und ausserordentlich erfrischender Labetrunk.

Kleine Mitteilungen

Rekrutenprüfungen 1911.
11. bis 16. September.

I. 15. Brigue. 16. Fiesch.
II. 11.—15. Pruntrut. 16.
Delémont. III. 11. u. 12.
Riggisberg. 13. u. 14. Schwarzenburg.
16. Saanen-Gstaad.
IV. 11.—14. Zug. V. 11. u. 12.
Brugg. 13.—16. Unterkulm.
VI. 11. u. 12. Pfäffikon.
13. u. 14. Uster.

— **Besoldungserhöhungen:**
Fahrwangen, Lehrerin auf 1800 Fr., und dreimal 100 Fr. nach je vier Jahren. *Magden* je 150 Fr. (1800 u. 1900 Fr.). *Schneisingen* lehnte eine Erhöhung von 100 Fr. (Lehrer der Unterschule) und 20 Fr. (Arbeitslehrerin) in geheimer Abstimmung (46 c. 43) ab.
— Die schweizerische Anstalt für *Epileptische* in Zürich feierte ihr fünfundzwanzig-jähriges Bestehen durch einen Festakt, der die Leiter und Gönner der Anstalt vereinigte. Eine Reihe von Gaben, darunter 2000 Fr. von Hrn. E. U.-P. in Z. gingen der wohlthätigen Institution bei diesem Anlass zu.

— **Schulbauten.** Ober-Winterthur beschloss den Bau eines Kindergartengebäudes (40 000 Fr.), zu dem ein Vermächtnis den Baugrund gewährt. — *Ober-Diesbach* weihet sein neues Schulhaus ein (20. Sept.) In *Thalwil* verhinderten Kinderkrankheiten (Diphtherie) einen Festakt zur Weihe des neuen Schulhauses.

— In *Hessen* soll, kaum glaublich, untersucht werden, ob ein Lehrer an einem sozialistischen Blatt (Konzertkritik) mitarbeiten dürfe. Dass der Lehrerverein Offenbach einen Vortrag Tews im gleichen Blatt ankündigte, kam ebenfalls zur Untersuchung.

— Das *Bach-Kammermusikfest* in Eisenach fällt auf die Tage vom 23. u. 24. September.

— Das *Storthing* (*Norwegen*) hat das allgemeine Stimmrecht für Frauen über 25 Jahren abgelehnt, indem die 73 Stimmen, die sich dafür aussprachen, nicht die geforderte Zweidrittelsmehrheit ausmachten. (10. Aug. 1911.)

— Am 17. Juni hat die *belgische Kammer* die Besoldungsfrage der Lehrer behandelt. Antrag Berloz: 1500 bis 3000 Fr. (mit jedem Jahr 50 Fr. mehr) und Antrag der Regierung auf 1300, 1400, 1600, 1800 und 2400 Fr. Anfangsgehalt der 5. bis 1. Kategorie und Endgehalt auf 2200, 2300, 2500, 2700 und 3300 Fr.

GOLLIEZ-PRÄPARATE

— 37 Jahre Erfolg —

Eisencognac: Blutarmut, 52
Appetitmangel,
Schwäche.
Fl. zu Fr. 2.50 und 5.—

Nusschalensirup: Unreines Blut,
Drüsen,
Flechten.
Flasche zu Fr. 3.— und 5.50

Pfefferminz-Kamillengeist:
Fl. zu 1 u. 2 Fr. — Unwohlsein. Magen- u. Leibscherzen etc.
in allen Apotheken und Apotheke **GOLLIEZ**, Murten.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Soeben erschien:

Die Volksschule und das Arbeitsprinzip.

Auf Grund einer vom Erziehungsrate des Kantons Zürich mit dem ersten Preise gekrönten Schrift bearbeitet von

Ed. Oertli, Lehrer in Zürich

Präsident des Schweiz. Vereins für Knabenhandarbeit.

Herausgegeben vom Schweiz. Verein für Knabenhandarbeit bei Anlass seines 25-jährigen Bestandes.

Erstes und Zweites Tausend. 939

80 (IV, 113 Seiten) mit 4 Tafeln auf Kunstdruck-Papier. Broschiert 3 Fr., in Ganzleinen geb. Fr. 3.75.

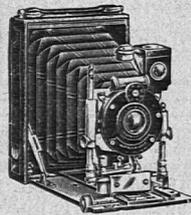
Das Buch ist knapp und klar geschrieben. Es wehrt sich gegen überlegte Reformen und zeigt den Weg, auf dem der Lehrer bessere Resultate im Unterricht erreichen kann. Die Vorschläge sind durchführbar, darin liegt ein weiterer Vorzug des Buches. Die Schrift wird in dem Widerstreite der Anschauungen abklärend wirken und den Volksschulunterricht auf eine natürliche Grundlage stellen. Lehrern und Schulbehörden ist die Anschaffung zu empfehlen.

In allen Buchhandlungen erhältlich.



Familien-Pensionat Platanenhof ZUG (Schweiz). (OF2174)

Für Knaben, die individuell erzogen u. unterrichtet werden sollen. **Ganz kleine Klassen.** Rasche gründliche Vorbereitung auf alle Klassen der zug. Kantonsschule. Referenzen und Prospekte durch die Direktion. 882



2



treue Begleiter

auf Reisen, im Gebirge, auf Sportsplätzen.

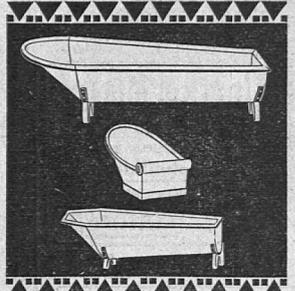
Ausführliche Spezialkataloge soeben erschienen. Fordern Sie solche gratis und franko, sie bieten viel Neues, Praktisches und vorteilhafte Preise.

M. & W. Koch

Th. Ernst's Nachfolger, Opt. Institut, Zürich.

Baden ist Leben!

Fangen Sie nicht erst an, an Ihre Gesundheit zu denken, wenn Sie krank sind, baden Sie täglich in **Johns 'Jagag'-Badewanne** das bringt Gesundheit und Lebensfreude. Vollbadewannen von Fr. 33.— Sitzbadewannen von Fr. 18.—, Kinder-Badewannen von Fr. 12.— an. In einschlägigen Geschäften erhältlich. 400



Zweigniederlassung:

J. A. John, Akt.-Ges., Zürich V 23
Mühlebachstrasse 7.

Anzeige

an die Lehrer der Vaterlandskunde.

Zu dem Büchlein: „**Vaterlandskunde für Schweizerjünglinge an der Schwelle der Wehrpflicht und der Stimmberichtigung**“ (St. Gallen, Fehrsche Buchhandlung, 1911) hat der Verfasser, Herr Erziehungsrat **G. Wiget**, noch eine **Wegleitung für Lehrer** geschrieben (erschienen in diesjährigen Konferenzheft). Diese Wegleitung kann als Sonderabdruck bei unserem Kassier, Herrn Reallehrer **Ebnetzer, St. Gallen (Langgasse)**, zum Preise von Fr. 1.50 bezogen werden. Wir empfehlen die gediegene und anregende Arbeit der Beachtung der Lehrerschaft. 940

Die Kommission der st. gallischen Sekundarlehrer-Konferenz.

P. Hermann vorm. J. F. Meyer, Zürich IV

Scheuchzerstrasse 71

Physikalische Instrumente und Apparate

1029 für den Unterricht in (OF2331)

Mechanik, Akustik, Optik, Wärme, Elektrizität.

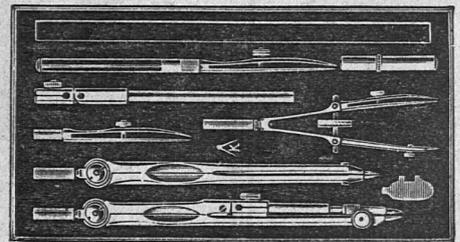
Pensionat S. Meneghelli Tesserete bei Lugano.

Schnelle Erlernung der italienischen Sprache. Schöne und ruhige Lage auf dem Lande. Prospektus und Referenzen gratis und franko.

921 **J. Meneghelli**, Direktor.

Original Kern Reisszeuge

in Argentan mit durchweg **die besten** auswechselbaren Einsätzen **für Schulen**



Alle Instrumente tragen die Fabrikmarke,

und die Etuis die volle Firma.

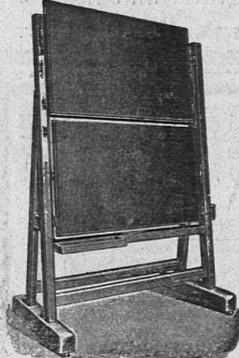
von **KERN & Co., Aarau** zu beziehen durch alle bessern opt. Geschäfte, Papeterien etc. 18

Institut Minerva
 Zürich. Rasche u. gründl. Vorbereitung auf Polytechnikum und Universität (Maturität).
 (O F 1146) 885

Gesucht
 auf 1. Oktober
 in ein Kinder-Institut nach dem Engadin eine geprüfte **Lehrerin**, die den Primar- und Realunterricht erteilt. Ebendasselbst gesucht eine zweite Lehrerin, insbesondere für den Unterricht in Fremdsprachen und Musik. Offerten mit Zeugnis und Photographie sind zu richten sub Chiffre **Z T 11619** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.**
 (ZÄ 15148) 987

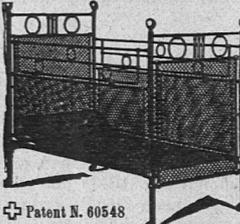
Gesucht
 auf 15. Oktober, ev. früher, in ein Institut der Zentralschweiz: **Ganz tüchtiger Lehrer für Physik, Chemie, Naturwissenschaften und event. etwas Mathematik.**
 Abgeschlossene Fachstudien, Gewissenhaftigkeit und Sachinteresse, sowie finanzielle Hinterlage in Form von Beteiligung oder Kautions erforderlich. Gutbezahlte, sehr angenehme Stellung. Offerten unter **O 900 L** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

J. Ehrsam-Müller
 Schulmaterialienhandlung
 :: Schreibheftfabrik ::
 Zürich - Industriequartier



Transportable Wandtafelgestelle
 mit Doppelschiebetafeln wovon jede Tafel einzeln drehbar. 1108 b
 Prospekte gratis und franko.

Die Bildungsanstalt Jaques - Dalcroze
 beginnt ihre **LEHRERDIPLOMKURSE**
 Theater-, Kinder- und Dilettantenkurse für Rhythmische Gymnastik, Gehörbildung, Improvisation, Turnen, Tanz, Anatomie in dem neu erbauten Institut in der **Gartenstadt Hellerau b./Dresden**
 am 15. Oktober. 114
 Schulplan Sl. gibt nähere Auskunft. — Briefadresse: Bildungsanstalt Dresden-Hellerau 64.

Prinzess-Kinderbettchen
 in Holz und Eisen von 12 Fr. an auch mit Matratzen u. Federzeug.

 Patent N. 60548

Verlangen Sie meinen **Gratkatalog**, und vergleichen Sie Preise, bevor Sie kaufen.
Wilh. Krauss
 Kinderwagenfabrik
 Stampfenbachstr. 2, 46 u. 48
 Versandt durch die ganze Schweiz. Kein Risiko. Nichtpassendes retour. Neben meinen eigenen Fabrikaten einziger Vertreter der Brennaborwagen in Zürich.
 Den Herren Lehrern liefere ich von jetzt ab durch die ganze Schweiz franko Frachtgut, bei Eilfracht die Hälfte.

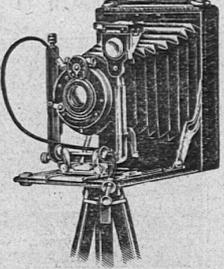
Grosse Auswahl in Leitern □ **Knabenleiterwagen**
 in allen Grössen mit u. ohne Bremse.
 Lager der Schweiz.

 Bestes u. bestassortirtes
BRENNABOR

L. & C. HARDTMUTH'S
 Blei-Farb- & Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
 anerkannt das **BESTE** aller Fabrikate.

Das Schweizer - Hintergrund - Atelier
August Pfister, Richterswil (Zürichsee)
 empfiehlt sich für Lieferung von **Theater-Dekorationen**
 jeden Genres 909
 in anerkannt künstlerischer Ausführung.

An Interessenten senden wir auf Verlangen gratis und franco, reich illustrierte Kataloge über **Photogr. Apparate**
Feldstecher u. Füllfederhalter
 Unverbindlicher Besuch, coulante Zahlungskonditionen und gratis-fachmännische Anlernung sind **drei gute Bürgen** für zweckentsprechende Lieferungen. Gelungene und erfreuliche Resultate von Anfang an. 696
 Photographie u. Photo-Handlung **F. & H. Aeschbacher, Olten**
 Postcheck und Giro-Konto Vb 133
 Telefon 213

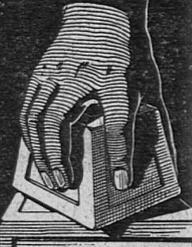


Lehrgang f. d. **Kurrentschriften** mit Wegleitung für Lehrer und Schüler **4te Auflage à 70 Cts.** Bei Mehrbezug Rabatt. In Papeterien und bei **Bollinger-Frey, Basel.** 718
Pianos
 kaufen Sie gut u. billig bei **L. Eckenstein** 573
BASEL, Nadelberg 20.
 Verlangen Sie Katalog und Vorzugs-Lehrerofferte.

Mehrfach patentierter Sekundarlehrer, akademisch gebildet mit längerer Praxis und erstenklassigen Referenzen **sucht Stelle** als Erzieher ins Ausland, am liebsten Russland. Würde ev. auch Internatsstelle annehmen. 981
 Offert. gef. sub Chiffre **O 931** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Gesanglehrer,
 Methode E. Jaques - Dalcroze, such Stelle. Offerten sub Chiffre **O 917 L** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 917

Sanitäre
 u. Krankenpflege-Artikel
 Verlangen Sie meinen ill. Katalog geg 10 Cts. - Marke f. Porto gratis! Versandhaus E Baumgartner, Luzern. Zürichstr. 874 a


FRIEDRICH STEINFELS ZÜRICH
 Steinfels-Seife ist nur echt wenn jedes Stück obigen Firmastempel trägt. Unterschiebungen weise man zurück.
STEINFELS-SEIFE ist ein durchaus reelles Produkt frei von schädlichen Chemikalien wie sie die Waschlauge aufweisen.

Stellvertreter 925 **gesucht**
 an eine Halbtagschule in **Reute** (Kant. Appenzell) vom 15. Oktober bis 15. November 1911. Sich zu wenden an **Christ. Flury, Lehrer.**

Sprachleiden
 bes. sicher & schnell
Penteanstalt
 Laufenburg, Schweiz.

Naturwein.
 Tessiner Fr. 35.—
 Italienisch. Tischwein " 45.—
 Barbera, fein " 55.—
 Stradella, weiss waadt-länderähnlich " 60.—
 Chianti extra " 65.—
 la Veltiner " 75.—
 p. 100 L., ab Lugano, gegen Nachnahme
Gebr. Stauffer, Lugano